

sei dabei



Das Magazin der
Lebenshilfe
Peine-Burgdorf



Wir als
Arbeitgeber

**Mehr
möglich
machen**

Seite 4

Sport bei der
Lebenshilfe
Peine-Burgdorf

**Schwimmen,
Fußball, Laufen**

Seite 27

Krimi in Peine

**Der große
Freizeitfall**

Seite 31

Liebe Leserinnen und Leser,

hinter uns liegen intensive Monate der strategischen Weiterentwicklung und des gemeinsamen Gestaltens. Wir haben eine Mitarbeiter:innen-Befragung durchgeführt, unser Führungsverständnis geschärft und neue Ideen entwickelt. Alles mit dem Ziel, unsere innere Haltung deutlicher zu definieren und zu stärken. Nun ist der Moment gekommen, diesen starken Kern spürbar und selbstbewusst nach außen zu tragen.



Unser neues Arbeitgebemotto „Mehr möglich machen. Wir für dich und du für andere.“ bringt auf den Punkt, wie wir soziale Arbeit und moderne Führung zusammenbringen. Wir sind fest davon überzeugt, dass Spitzenleistung dort entsteht, wo Menschen Vertrauen genießen, den Rücken frei haben und sich persönlich wie fachlich entfalten können. Unser Anspruch als Arbeitgeber ist es, genau diese Rahmenbedingungen zu sichern und kontinuierlich auszubauen.

Wie lebendig diese neue Haltung bereits ist, zeigt diese Ausgabe unseres Magazins. Ein wunderbares Beispiel dafür ist die Veranstaltung „Kino im Freien“. Sie beweist, wie viel Kreativität und Gemeinschaftssinn freigesetzt werden, wenn wir den Raum für neue Initiativen schaffen.

Attraktivität als Arbeitgeber ist für uns das Ergebnis gelebter Wertschätzung. Dazu gehört die professionelle Unterstützung unserer Festangestellten ebenso wie die tiefe Verbundenheit zu unseren freiwilligen Helfer:innen. Passend dazu lesen Sie im Heft ein Interview mit einem unserer Ehrenamtlichen, dessen Engagement mich sehr beeindruckt hat und zeigt, wie viel wir gemeinsam bewegen können.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Herzliche Grüße

Susanne Speidel

Inhalt

- 4 Titelthema**
Mehr möglich machen – du für andere und wir für dich
(Leichte Sprache)
- 10** Kino im Freien
(Leichte Sprache)
- 12** Begegnung auf der Bühne – Theater verbindet
- 14** Tauschregal in der Kita Vin
- 15** Unsere Daten, unsere Regeln: Warum wir auf die LHPB-Cloud setzen
- 16** Dauerausstellung „Ägypten“ im Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim
(Leichte Sprache)
- 18** Gesundheitliche Versorgungsplanung GVP
(Leichte Sprache)
- 20** Gemeinsame Müllsammelaktion in Edemissen
(Leichte Sprache)

-
- | | |
|---|---|
| <p>22 Seepferdchen-Abzeichen –
Ich habe es geschafft!
(Leichte Sprache)</p> <p>24 Team der Tagesförderstätte Berkhöpen
startet beim inklusiven Spendenlauf
(Leichte Sprache)</p> <p>26 Frühlingsfest der Frühberatung
und Frühförderung</p> <p>27 Fußballer der Lebenshilfe waren
beim Wahredorff-Cup
(Leichte Sprache)</p> <p>30 Interview: „Ich habe meine Wohnung
selbst renoviert.“</p> <p>31 Der große Freizeitfall</p> <p>34 Ehrenamtliche im Interview:
Aus einem Jahr wurden sieben.</p> | <p>36 Interview über die Tagesstätte Peine</p> <p>37 Jubiläen</p> <p>38 Berufsbilder: Schulassistent und
Unterstützte Kommunikation
(Leichte Sprache)</p> <p>41 Bilderrätsel</p> <p>42 Bereichsleitung im Portrait:
Daniel Klapproth</p> <p>43 Lernt unseren Werkstatttratt kennen!
(Leichte Sprache)</p> <p>50 Vier spannende Monate beim
Psychologischen Dienst</p> <p>51 Lösung Bilderrätsel</p> |
|---|---|



Liebe Leser:innen!

Vor einigen Artikeln in diesem Heft steht ein anders·farbiger Absatz.

Er erklärt: Darum geht es in dem Artikel. Er ist in Leichter Sprache geschrieben.

***Mehr möglich
machen –
du für andere
und wir für dich***





Stetige Weiterentwicklung ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Aus diesem Grund haben wir uns auf den Weg gemacht, unser Selbstverständnis und unsere Ausrichtung kontinuierlich zu schärfen.

Ein erster wichtiger Schritt war die Überarbeitung unseres Leitbilds sowie unseres Führungsleitbilds – als klare Orientierung für unser tägliches

Handeln und unsere Zusammenarbeit. Aufbauend auf diesem Fundament beschäftigen wir uns nun schon seit einiger Zeit intensiv mit der Frage, wie wir unsere Werte nach innen und außen sichtbar machen können, für bestehende und für zukünftige Mitarbeitende: Was macht uns als Arbeitgeber aus? Hier spielt das Thema Employer Branding eine wichtige Rolle.

Was ist Employer Branding und wofür ist es gut?

Employer Branding bedeutet, unser Unternehmen als attraktiven und authentischen Arbeitgeber zu positionieren – auf Basis unserer gelebten Werte, unserer Unternehmenskultur und der Art, wie wir miteinander arbeiten. Ziel ist es, unsere Stärken sichtbar zu machen, Mitarbeiter:innen langfristig zu binden und neue Talente anzusprechen.

Employer Branding ist ein wichtiger Baustein, um als Arbeitgeber langfristig attraktiv und zukunftsfähig zu bleiben. Und das ist enorm wichtig, denn der soziale Sektor steht vor einer massiven demografischen Belastungsprobe: Laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung werden bis zum Jahr 2035 rund 30 Prozent der aktiven Fachkräfte altersbedingt aus dem Berufsleben ausscheiden. Heilerziehungspfleger:innen, Erzieher:innen, Sozialpädagog:innen und weitere Fachkräfte können sich ihren Arbeitsplatz aussuchen. Wer als Arbeitsgeber seine Attraktivität nicht aktiv öffentlich sichtbar macht, verliert langfristig im Wettbewerb um Talente. Und das kann sich keine Einrichtung und kein Unternehmen leisten.

Wie steht es um die „Marke LHPB“?

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf (LHPB) beschäftigt aktuell 745 Mitarbeiter:innen und ist etablierter Arbeitgeber in der Region. Die LHPB verfügt über eine starke interne Kultur, eine hohe Weiterempfehlungsrate auf Plattformen für Arbeitgeber-Bewertungen (Kununu: 4,1 von 5 Sternen, 95 % Weiterempfehlung) und hervorragende Rahmenbedingungen (Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes, wo möglich flexible Arbeitszeiten, vielfältige Benefits, strukturierte Einarbeitung).

Während der soziale Sektor bundesweit mit hoher Fluktuation kämpft, liegt sie in der LHPB bei nur 7,85 %. Dies ist weit unter dem Durchschnitt unserer Branche. Ein Grund dafür ist die Treue im Team und die Loyalität zum Arbeitgeber: Die Betriebszugehörigkeit liegt im Schnitt bei 9,4 Jahren.

Diese Zahlen bestätigen, dass unsere Unternehmenskultur und -werte die Basis für sichere und verlässliche Arbeitsplätze bilden. Mitarbeiter:innen bleiben bei uns, weil das Umfeld zu ihnen passt und die Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit im Vordergrund steht. Sie sind sich weitestgehend einig: Die LHPB ist ein guter Arbeitgeber.

Das Problem ist nur: Kaum jemand da draußen weiß das. Noch nicht.

Unser Ziel: Unsere Stärken sichtbar machen

Das Ziel ist also klar: Wir machen sichtbar, wer die Lebenshilfe Peine-Burgdorf bereits ist und wofür sie steht. Jede Fachkraft in der Region soll wissen: „Bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf ist mehr möglich.“ Und wer das versteht, bewirbt sich. Und bleibt.

BESONDERS – Der kulturelle Kern

9,4 Jahre durchschnittliche Betriebszugehörigkeit. Das ist der stärkste empirische Beweis dafür, dass die LHPB ihre Versprechen hält. Im sozialen Sektor ist das nicht außergewöhnlich, aber insgesamt doch sehr besonders. 144 Mitarbeiter:innen sind über 15 Jahre dabei, 58 Personen bereits über 25 Jahre und 26 Mitarbeiter:innen sogar über 30 Jahre. Das zeigt: Wer hier anfängt, bleibt.

Besonders ist auch die Gründungsgeschichte der LHPB: Vor mehr als 50 Jahren ist sie aus einer Initiative von Eltern entstanden, die mehr für ihre Kinder mit Hilfebedarf möglich machen wollten. Diese Vision ist bis heute spürbar: Wir wollen auch heute noch mehr möglich machen und probieren Neues aus, wir ermöglichen vieltätige Fort- und Weiterbildungsangebote für unsere Mitarbeiter:innen, wir entwickeln unsere Angebote gemäß den Bedürfnissen der Menschen, die wir begleiten.



VIELFÄLTIG – In jeder Hinsicht

Unter unserem Dach vereinen sich zahlreiche Einrichtungen, Aufgabenbereiche und Arbeitsfelder, die so unterschiedlich sind wie die Menschen, die bei uns tätig sind. Ob in den Wohneinrichtungen, der Frühförderung, den Werkstätten, den Tagesförderstätten, in der Verwaltung, der Schulassistenz oder den Beratungsstellen – bei uns arbeiten Menschen mit den unterschiedlichsten Qualifikationen, Erfahrungen und beruflichen Hintergründen zusammen. Hinzu kommen vielfältige Arbeitszeitmodelle, die individuelle Lebenssituationen berücksichtigen und flexible Wege der Zusammenarbeit ermöglichen. Diese Vielfalt macht uns als Arbeitgeber besonders und eröffnet Entwicklungsmöglichkeiten.

AUTHENTISCH – Das gelebte Miteinander

Im Rahmen des Employer Branding-Projekts führte eine Arbeitsgruppe stichprobenartig Interviews mit Mitarbeiter:innen aus verschiedensten Einrichtungen, Altersgruppen und unterschiedlichen Qualifikationen durch. Dabei ist Wertschätzung als herausstechendes Merkmal häufig genannt worden. Nicht als Lippenbekenntnis, sondern als gelebte Praxis auf allen Ebenen.



Die Kombination aus flachen Hierarchien, Augenhöhe, kollegialer Beratung und echtem Teamgefühl ist in dieser Intensität selten im sozialen Sektor. Freude und Leichtigkeit sind explizit benannte Werte. Die Tatsache, dass Freude als Kulturmerkmal explizit genannt wird, zeigt eine Leichtigkeit, die aus dem oft ernsten sozialen Sektor positiv heraussticht.

Wir haben Mitarbeiter:innen in Interviews gefragt: Was schätzen Sie am meisten an ihrer Arbeit in der LHPB? Das sind die Antworten:

- Wertschätzung und Augenhöhe
- starkes kollegiales Umfeld
- sinnstiftende Arbeit
- flexible Arbeitszeiten (wo möglich)
- gute Bezahlung
- Gestaltungsfreiraum

Ein tolles Gesamtpaket

Der Überblick zeigt, dass es nicht EIN Alleinstellungsmerkmal bei der LHPB gibt, das sie besonders macht – es ist die Kombination aus vielen Bausteinen. Ihre Stärke liegt im Zusammenspiel aus kulturellem Kern, Vielfalt und authentischem Miteinander. Das Besondere liegt im überdurchschnittlichen Engagement. Die LHPB investiert in ihre Mitarbeiter:innen, z.B. in die persönliche und fachliche Entwicklung, in die Teamkultur und Gestaltungsmöglichkeiten. Das bestätigen die lange Betriebszugehörigkeit und überwiegend positiven Mitarbeitendenberichte.

Besonders, vielfältig und authentisch – auch nach außen

Ein wirksames Employer Branding umfasst viele kleine und große Maßnahmen, innerhalb wie außerhalb des Unternehmens, und eine klare Haltung.

In den vergangenen Monaten haben wir uns intensiv mit den Themen Zusammenarbeit, Führung und gemeinsame Werte beschäftigt. Diese Themen sind nicht fertig bearbeitet und werden es auch nie sein – dessen sind wir uns bewusst und haben Möglichkeiten geschaffen konsequent daran arbeiten zu können. Unsere Kontaktstelle „Gelebtes Leitbild“ ist seit mehr als einem Jahr ansprechbar bei Konflikten im Arbeitsumfeld. Dieses Jahr wurde erstmals eine allgemeine Mitarbeiter:innen-Umfrage zur Zufriedenheit im Unternehmen durchgeführt. Das Ergebnis ist überwiegend gut, die Möglichkeiten zur Verbesserung fließen direkt in die strategische Planung ein.

Nun wird es Zeit, auch nach außen stärker zu zeigen, wer wir sind und was wir können. Einige Ideen sind auch bereits erfolgreich umgesetzt worden. Unser neues Event „Kino im Freien“ soll die Marke „LHPB“ noch bekannter machen und vor allem Begegnungen ermöglichen (mehr dazu auf Seite 11). Außerdem haben wir Menschen auf der Straße gefragt, ob sie die Lebenshilfe kennen – auch hier setzen wir ganz klar auf ein offenes Miteinander.

Potentielle Bewerber:innen sollen direkter und intensiver angesprochen werden. Die neue Karriereseite bietet auf einen Blick alle Vorteile der LHPB als Arbeitgeber. Eine Werbekampagne wird unsere Arbeit authentisch sichtbar machen – mit Gesichtern aus dem Unternehmen, die dafür bei einem Fotoshooting vor der Kamera standen.

Auch in den sozialen Netzwerken möchte sich die LHPB gezielter und intensiver positionieren. In einem Workshop wurden bereits Ziele, Wünsche und neue Ideen beschrieben.



Für LHPB-Einsteiger und -Profis ...

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter:innenerfahrung ist ein wichtiger Bestandteil des Employer Brandings. Um neuen Mitarbeiter:innen den Einstieg in die LHPB künftig noch einfacher und strukturierter zu gestalten wird aktuell ein umfassendes Onboarding-Konzept erarbeitet, mit dem Ziel, neue Kolleg:innen von Beginn an bestmöglich zu begleiten. Darüber hinaus wurde bereits letztes Jahr das Schulungsmodul eingeführt, welches interne Fortbildungsangebote zentral bündelt und transparent kommuniziert. Die Mitarbeiter:innen erhalten dadurch einen besseren Überblick und können ihre Kenntnisse gezielt erweitern. Zeitgleich haben die Mitarbeiter:innen die Möglichkeit, selbst als Dozent:innen für interne Fortbildungsangebote aktiv zu werden. Mit den bisherigen Maßnahmen haben wir den Grundstein gelegt. Nun gilt es, unsere Arbeitgebermarke nachhaltig weiterzuentwickeln und sie durch unser tägliches Handeln immer wieder mit Leben zu füllen.

Sarah Bulutcu // Referentin für Personalmarketing

Jessica Klippel // Referentin für Personalentwicklung



Die neue Karriere-Seite im Internet wird alle Informationen rund um das Arbeiten bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf bündeln. Interessierte finden hier unter anderem Job-Profilen, unsere Benefits und natürlich die aktuellen Stellenangebote.



In neuem Gewand präsentiert sich die LHPB künftig auch auf Job- und Ausbildungsmessen. Das freundliche Design des neuen Messestands lädt Interessierte dazu ein, das Team vor Ort anzusprechen und die Inhalte bieten gute Anknüpfungspunkte für Gespräche.



Drei neue Gestaltungselemente bilden den roten Faden durch die Kampagne. Sie werden auf den unterschiedlichen Präsentationsformen wie Karten, Internetseite, Give-Aways und ähnlichem eingesetzt.





	Kino im Freien Im September geht es weiter
	Im Mai gab es zum ersten Mal Kino im Freien. Einmal in Peine und einmal in Burgdorf. Das war richtig toll. Im September machen wir das nochmal. Wieder in Peine und in Burgdorf.
	Film: Wochenend · rebellen Das ist ein anderer Film als letztes Mal.
	Wann: Freitag, 11. September Einlass: 17 Uhr. Filmstart: 18 Uhr Wo: Werkstatt Peine Lehmkuhlenweg 1 in 31224 Peine
	Wann: Samstag, 12. September Einlass: 17 Uhr. Filmstart: 18 Uhr Wo: Wohn · einrichtung Ortbruch Ortbruch 2 in 31303 Burgdorf
	Der Eintritt kostet nichts.
	Getränke und Essen ist da. Wir freuen uns über eine Spende. Nach dem Film grillen wir.



„Kino im Freien“ geht in die zweite Runde

Nach dem erfolgreichen Auftakt im Mai setzen wir am 11. und 12. September unsere neue Open-Air-Kinoreihe fort. Dieses Mal verwandeln sich die Werkstatt Peine und die Wohneinrichtung Ortbruch in gemütliche Kinokulissen unter freiem Himmel. Gezeigt wird der Film „Wochenendrebellen“.

„Wir haben bei den ersten beiden Veranstaltungen viele positive Rückmeldungen und Anregungen von den Gästen bekommen. Einige Ideen wollen wir direkt im September umsetzen“, so Projektleiter Guido Körber. Eine dieser Neuerungen: Nach dem Abspann ist noch längst nicht Schluss. Die Gäste sind eingeladen, bei Kaltgetränken und Grillgut noch etwas Zeit gemeinsam zu verbringen, sich über den Film auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Bereits beim Auftakt im Mai in Peine und Burgdorf trotzten zahlreiche Film-Fans den unsicheren Wetterprognosen. Ausgestattet mit Decken und Picknick-Körben genossen sie die stimmungsvolle Atmosphäre in den mit Lichter- und Wimpelketten geschmückten Gärten.



Termine und Infos im Überblick

Freitag, 11. September:

Werkstatt (WfbM) Peine // Lehmkuhlenweg 1 // 31224 Peine

Samstag, 12. September:

Wohneinrichtung Ortbruch // Ortbruch 2 // 31303 Burgdorf

Zeiten: Einlass: 17 Uhr // Beginn: 18 Uhr

Danach: Zeit im Freien mit Gesprächen, Getränken und Grillgut.

Eintritt: Der Eintritt ist frei!

Verpflegung: Getränke und Speisen sind gegen Spende erhältlich.



Mehr Infos unter
www.lhpb.de/kino



Begegnung auf der Bühne – Theater verbindet

Am 16. und 17. Juni wurde die Aula des Gymnasiums Groß Ilsede erneut zu einem besonderen Ort der Begegnung: Zehn Gäste der Lebenshilfe Peine-Burgdorf trafen dort auf zehn Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 10 und 12, um gemeinsam in die Welt des Theaters einzutauchen.

Unter der Leitung von Lehrer Helge Meyer wurde zwei Tage lang mit Körper, Stimme, Bewegung und Emotionen gearbeitet. Doch dabei ging es um weit mehr als Schauspiel. Im Mittelpunkt standen das Überwinden von Berührungsängsten, das Erleben von Akzeptanz und Toleranz sowie die Entwicklung eines starken Gemeinschaftsgefühls.

Wie schon seit vielen Jahren brachte das gemeinsame Theaterprojekt Menschen zusammen, die sich zuvor kaum kannten. Durch spielerische Übungen und die Entwicklung kleiner Szenen entstand innerhalb kürzester Zeit eine vertrauensvolle und herzliche Atmosphäre. Menschen mit psychischen und physischen Beeinträchtigungen



wurden dabei ganz selbstverständlich als Teil der Gruppe angenommen. Unterschiede spielten schnell keine Rolle mehr – entscheidend war das gemeinsame Erleben.

Besonders bewegend waren die Rückmeldungen einiger Gäste der Lebenshilfe. Für manche war die Rückkehr in eine Schule zunächst mit Unsicherheit verbunden. Eigene



Erfahrungen von Ausgrenzung und Ablehnung in Kindheit und Jugend hatten Spuren hinterlassen. Umso bedeutender war die herzliche und offene Aufnahme durch die Schülerinnen und Schüler. Die Wertschätzung, das ehrliche Interesse und die Begegnung auf Augenhöhe halfen dabei, alte Ängste zu überwinden und neue positive Erfahrungen mit dem Lernort Schule zu verbinden.

In den Reflexionsrunden zeigte sich die gesamte Gruppe immer wieder begeistert und überrascht, wie schnell aus Fremden ein echtes



Team werden konnte. Es wurde gelacht, ausprobiert, gemeinsam gestaltet und voneinander gelernt. Die entstandene Nähe und Offenheit machten deutlich, welche Kraft in solchen Begegnungen steckt.

Umso größer war das Bedauern, als das Projekt bereits nach zwei intensiven Tagen zu Ende ging. Die vielen positiven Erfahrungen und Begegnungen werden allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben. Schul-

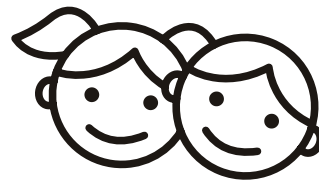
leiter Malte Holthusen versprach gemeinsam mit den Organisatoren eine baldige Fortsetzung dieser wertvollen Kooperation – zur Freude aller Beteiligten.

Dieses Projekt hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig gelebte Inklusion ist. Wo Menschen einander offen begegnen, entstehen Verständnis, Vertrauen und Gemeinschaft. Oder, wie es viele Teilnehmende nach diesen zwei Tagen empfanden: Theater verbindet Menschen und schafft Begegnungen, die bleiben.

Helge Meyer // Lehrer am Gymnasium Groß Ilsede und Leitung des Projektes



Tauschregal in der Kita Vin



Mit Hilfe des Elternbeirats ist die Kita Vin seit März 2026 im Besitz eines Tauschregals.

Ein Platz dafür wurde im Eingangsbereich eingerichtet – gut sichtbar für alle, die die Kita besuchen.

Viele verschiedene Gegenstände haben bereits den Weg hierher gefunden und sind in ein neues Zuhause gewandert.

Wir freuen uns sehr über das Tauschregal, weil Kinder dadurch auch viele Dinge lernen können, wie:

- einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit Ressourcen und wie diese wiederverwendet werden können
- Nachhaltigkeit und Abfallvermeidung, weil Dinge eine zweite Chance bekommen
- den Wert des Teilens, weil ein anderes Kind damit glücklich gemacht werden kann
- Loslassen

Das aufgestellte Schild mit Regeln sorgt für ein leichtes Verständnis.

Ein großes Dankeschön an den Elternbeirat der Kita Vin für die Umsetzung dieser tollen Idee!

Anja Heuke // Leitung Kita Vin



Unsere Daten, unsere Regeln: Warum wir auf die LHPB-Cloud setzen

In den letzten Jahren war die Firma Microsoft mit ihren Programmen unser ständiger Begleiter im Arbeitsalltag. Steigende Kosten, die Intransparenz, veränderte Gesetzeslagen und geopolitische Spannungen haben uns nun zu der Entscheidung bewegt, unabhängiger von den großen Konzernen zu werden.

Wir nutzen künftig freie, selbstverwaltete (Open Source) Systeme. Dadurch schaffen wir unsere eigene digitale Infrastruktur – wir werden „digital souverän“.

Was bedeutet „Digitale Souveränität“?

Im Kern geht es um Selbstbestimmung. Souveränität bedeutet, dass wir als LHPB entscheiden, wo unsere Daten liegen, wer Zugriff darauf hat und wie die von uns eingesetzte Software funktioniert.

Weitere Gründe für den Wechsel

Volle Datenkontrolle

Microsoft zwingt alle Kunden mit ihren Programmen in deren 365-Cloud. Wo die Daten gespeichert werden und was damit passiert, ist nicht transparent.

Das Herzstück der Veränderung: Ein großer Teil unserer sensiblen Daten verlassen nicht das Unternehmen. E-Mails, Kalender und Dokumente liegen sicher in unserem eigenen Serverraum. Wenn Daten in die Cloud ausgelagert werden müssen, arbeiten wir mit deutschen Unternehmen zusammen, die nach der Datenschutzgrundverordnung der Bundesrepublik handeln müssen.

Unabhängigkeit von großen Konzernen

Software-Abos der großen Anbieter werden oft teurer, ohne dass wir Einfluss darauf haben. Mit den Open Source-Lösungen sind wir viel unabhängiger, da der Markt in diesem Bereich stark wächst und viel größer ist.

Unsere neuen Tools

Bereits eingeführt ist das Programm „Zimbra“ für E-Mails, Termine, Aufgaben und Kontakte.

Als nächstes folgt eine Lösung für Video-Meetings. Damit das System auch bei großen Runden flüssig und stabil läuft, nutzen wir hierfür einen spezialisierten Cloud-Partner.

Auch Sharepoint, Office Produkte sowie unser Dateisystem sollen langfristig ersetzt werden.

Gemeinsam in die Zukunft

Jeder Wechsel bringt Veränderungen mit sich. Neue Oberflächen, andere Klicks – das erfordert zu Beginn etwas Umgewöhnung. Doch das ist es wert: Wir bauen ein digitales Fundament, das sicher, transparent und nahezu unabhängig ist.

Carsten Rak und Elmar Lütgering // IT-Service



Dauerausstellung „Ägypten“ im Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim (RPM)

In Hildesheim im RPM Museum gibt es eine spannende Ausstellung. Es geht um Ägypten. Das Tolle ist: Unser Büro für Leichte Sprache hat alle Texte in Leichte Sprache übersetzt. Und die Prüfgruppe hat alle Texte geprüft. Das Heft in Leichter Sprache gibt es an der Kasse im Museum. So versteht jede:r, was er oder sie da sieht.

Wozu braucht man eine Schein·tür?
Warum haben Kinder im alten Ägypten bestimmt nie eine Kissen·schlacht gemacht? Und was genau passierte Spannendes beim Toten·gericht?

Staunen Sie über große Götter·figuren aus Stein. Versuchen Sie, ägyptische Schrift·zeichen zu lesen. Entdecken Sie das alte Ägypten im Museum.

Das alte Ägypten fasziniert viele Menschen. Der Bau gigantischer Pyramiden, die für uns oft rätselhafte Schrift der Hieroglyphen und die vielfältige Götterwelt locken auch heutzutage viele kleine und große Besucher:innen ins RPM Museum in Hildesheim. Ende letzten Jahres öffneten sich dort die Türen zum „neuen Ägypten“, die renommierte Dauerausstellung wurde rundum erneuert.

Neu für diese Ausstellung ist auch die Leichte Sprache, denn zum bereits zweiten Mal haben das Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Peine-Burgdorf und das Roemer- und Pelizaeus-Museum zusammengearbeitet und eine Broschüre in Leichter Sprache herausgebracht.

„Uns ist es ein Anliegen, ein diverses Publikum mit verschiedener kultureller Herkunft sowie unterschiedlichen Bildungsniveaus generationenübergreifend anzusprechen. Und natürlich möchten wir auch ein Ort sein, an dem sich Menschen mit Behinderung

angesprochen fühlen. Für all diese Zielgruppen ist die Broschüre in Leichter Sprache ein wunderbarer Zugang zur Ausstellung“, sagt Julia Debelts, Projektleiterin der Ägypten-Ausstellung.

Vier spannende Themenwelten können erkundet werden

4.000 Jahre ägyptischer Kunst und Kultur präsentieren sich in der Broschüre in einer leicht verständlichen Form. Hier wird das Ausstellungskonzept der vier großen Themenwelten aufgegriffen:

- Eine Welt aus Stein
- Das alltägliche Leben am Fluss Nil
- Lesen und Schreiben in Ägypten
- Religion, Götter und der Übergang ins Reich der Toten

Das Büro für Leichte Sprache hat mit Unterstützung der Aktion Mensch alle Raumtexte in Leichte Sprache übersetzt. Die schön gestaltete Broschüre ist an der Kasse erhältlich und auch auf der Internetseite des Museums herunterzuladen.



Jeder Raum der Ausstellung hat eine eigene Farbe, die sich in der Broschüre wiederfindet. Das erleichtert





die Orientierung durch die spannende Ausstellung. Ein jeweils großformatiges Foto macht optisch deutlich, worum es thematisch in dem jeweiligen Raum geht.

Und selbstverständlich sind alle Texte von der Prüfgruppe des Büros für Leichte Sprache auf ihre Verständlichkeit hin geprüft worden. „Wir fanden die Texte total spannend“, erinnert sich Prüfer Philip Leinemann, „und wir freuen uns schon darauf, die fertige Ausstellung anzusehen“, ergänzt Nadine Berndt stellvertretend für ihre Prüfkolleg:innen Jürgen Braun, Hinrik Dörrie, Karl-Heinz Heyn, Nina Hofrichter und Benjamin Lukas.

Ägypten in Hildesheim erleben

Wozu diente eine Scheintür? Warum hätten ägyptische Kinder bestimmt nie eine Kissenschlacht gemacht? Und was genau passierte beim Totengericht? All das und vieles mehr finden Sie in Leichter Sprache gut verständlich erklärt. Begeben Sie sich nach Ägypten in Hildesheim und stöbern und staunen Sie!

Die Ausstellung ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Montags ist geschlossen.

Ulrike Treptow // Leitung Büro für Leichte Sprache

Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**

Gesundheitliche Versorgungsplanung GVP

Teilnahme am Forschungsprojekt AGREE

Menschen mit Hilfebedarf, die in den Wohneinrichtungen der LHPB leben oder durch die Assistenz beim Wohnen begleitet werden, können Leistungen der Gesundheitlichen Versorgungsplanung in Anspruch nehmen. Ziel dieses freiwilligen Beratungsangebotes ist die Planung und schriftliche Niederlegung der Behandlungswünsche für mögliche zukünftige Situationen, in denen sich Menschen mit Hilfebedarf krankheitsbedingt nicht (mehr) äußern können.

Unsere nach Standard ACP Deutschland (Advance Care Planing) qualifizierten Berater:innen unterstützen Menschen mit Hilfebedarf dabei, ihre Wünsche und Vorstellungen für die letzte Lebensphase zu klären. Gemeinsam wird besprochen, welche medizinischen und pflegerischen Maßnahmen gewünscht sind, welche Möglichkeiten es gibt und wo die Grenzen medizinischer Behandlungen liegen. Außerdem informieren die Berater:innen über palliativmedizinische und palliativpflegerische Angebote zur Linderung von Beschwerden und zur Verbesserung der Lebensqualität.

Dabei werden Beratungsprozesse sowie die Versorgung von Menschen am Lebensende betrachtet. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, die Gesundheitsplanung weiter zu verbessern und stärker an den Bedürfnissen der betroffenen Menschen auszurichten. Auf dieser Grundlage werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung von GVP in der Eingliederungshilfe erarbeitet.

Bettina Mörs // Leitung Fachdienste

GVP-Berater:innen der LHPB:

Guido Körber

05171 / 2 97 91 66

0170 / 5 60 30 06

beratung.versorgungsplanung@lhpb.de

Christiane Havekost

05176 / 1 89 28

0160 / 7 01 42 89

beratung.versorgungsplanung@lhpb.de

Forschung und Weiterentwicklung der Gesundheitsplanung am Lebensende

Die LHPB nimmt mit ihren GVP-Berater:innen an einem Forschungsprojekt für die Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase in der Eingliederungshilfe teil. AGREE ist ein gemeinsames Forschungsprojekt der Medizinischen Hochschule Hannover und der Universität Oldenburg. Ziel des Projekts ist es, zu untersuchen, wie die Gesundheitliche Versorgungsplanung in Einrichtungen der Eingliederungshilfe bisher umgesetzt wird und welche Erfahrungen damit gemacht werden.





	Was ist eigentlich Gesundheitliche Versorgungs·planung?
 	Gesundheitliche Versorgungs·planung ist eine Beratung. Es geht dabei um die Begleitung am Ende vom Leben: • um medizinische Behandlung und Medikamente • und um Pflege Die Beratung ist: • freiwillig • kostenlos.
	Für wen ist die Beratung? Sie ist für Menschen, • die in einer Wohn·einrichtung leben. • die von der AbW begleitet werden.
 	Die Berater:innen fragen zum Beispiel: • Was sind Ihre Wünsche? • Wie stellen Sie sich die letzte Zeit Ihres Lebens vor? • Wie möchten Sie gepflegt werden? • Welche medizinische Versorgung möchten Sie bekommen? • Und was möchten Sie auf keinen Fall? Das schreiben die Berater:innen gemeinsam mit Ihnen auf.
	Und die Berater:innen geben Infos. Zum Beispiel: • Wie können Sie möglichst wenig Schmerzen haben? • Wie können Sie Ihre letzten Lebens·jahre gut leben?

Gemeinsame Müllsammelaktion in Edemissen – Ein wertvoller Beitrag zur Gemeinschaft

In Edemissen gab es die Aktion: Wir sammeln den Müll auf der Straße.

Die Teilnehmer:innen von der Tages·förder·stätte haben mitgemacht.

3 Mitarbeiter:innen haben sie begleitet.

Das war eine wichtige Aktion. Müll sammeln ist nämlich wichtig für die Gemeinde Edemissen. Dann sieht es wieder schön aus.

Und es gab noch einen wichtigen Grund:

Die Teilnehmer:innen haben etwas für die Gemeinschaft in Edemissen getan.

Denn jeder Mensch ist wichtig für die Gemeinschaft.

Vom REWE-Parkplatz ging es ins Wohn·gebiet. Viele Menschen aus Edemissen haben die Teilnehmer:innen angesprochen. Sie fanden den Einsatz sehr gut. Und die Teilnehmer:innen hatten Freude bei der Aktion.

Im Frühling machten sich die Teilnehmer der Tagesförderstätte zusammen mit Sportfachkraft Imke Geschke, Gruppenleiterin Nadine Thiele und Einrichtungsleiter Christopher Andermark auf den Weg, aktiv zu einer sauberen Umgebung beizutragen. Ziel der Aktion war es, Müll in der nahegelegenen Ortschaft Edemissen zu sammeln – eine Initiative, die im Rahmen der öffentlichen Müllsammelaktion der Gemeinde stattfand.

Dem Team der Tagesförderstätte ist besonders wichtig, den Teilnehmern, die teils hohe Hilfebedarfe haben, eine aktive Mitwirkung in gesellschaftlichen

Projekten zu ermöglichen. Die Teilnahme an solchen Aktionen fördert nicht nur das Gefühl der Zugehörigkeit, sondern zeigt auch den Mehrwert, den jeder Einzelne für die Gemeinschaft beitragen kann.

Eine aktive Rolle im sozialen Leben ist wichtig

„Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen – das ist das übergeordnete Ziel unserer Arbeit“, erklärt Einrichtungsleiter Christopher Andermark. „Die Teilnehmer haben mit Begeisterung und Engagement mitgeholfen, und es war spürbar, wie sehr ihnen diese Aktion Freude bereitet hat. Das ist eine Bestätigung unserer Arbeit und unseres gemeinsamen Ziels, den Menschen hier eine aktive Rolle im sozialen Leben zu ermöglichen.“

Der Ausgangspunkt der Müllsammelaktion war der REWE Parkplatz, von wo aus die Gruppe durch das nahegelegene Wohngebiet zog, um den Müll zu sammeln. Dabei gab es immer wieder Begegnungen mit Anwohnern, die die Aktion als wertvoll und sinnvoll wahrnahmen.

Die positive Resonanz und die Begeisterung aller Mitwirkenden haben dazu geführt, dass die Tagesförderstätte bereits plant, auch im kommenden Jahr erneut an dieser wichtigen Aktion teilzunehmen.





Nächstes Jahr gerne wieder!

„Wir freuen uns, auch in Zukunft ein Teil dieser Initiative zu sein und unseren Beitrag zu einer sauberen und lebenswerten Umgebung zu leisten“, so Andermark abschließend.

Das Team der Tagesförderstätte zeigt damit einmal mehr, wie sehr es darum geht, Teilhabe und gesellschaftliche Verantwortung zu fördern – und das mit einer klaren Vision: eine engagierte, inklusive Gemeinschaft, die zusammenhält und sich gegenseitig unterstützt.



Christopher Andermark // Leitung Tagesförderstätten

Alle Texte in Leichter Sprache in diesem Heft, sind geschrieben vom Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Peine-Burgdorf.

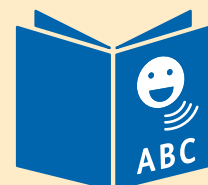
Brauchen auch Sie Texte in Einfacher Sprache und Leichter Sprache?

Dann melden Sie sich bei:

Büro für Leichte Sprache // Ulrike Treptow

Tel. 05171 29 77 99 5 // mobil 0170 90 97 63 6

ulrike.treptow@lhp.de



Seepferdchen-Abzeichen – Ich habe es geschafft!

David Seitz hat am 30.04.2026 erfolgreich sein Seepferdchen absolviert. Viele Wochen Training im P3 Peine liegen hinter ihm. Zu Beginn wurde er von einer Mitarbeiterin aus der Tagesförderstätte begleitet. Nach wenigen Malen konnte er ohne diese Unterstützung am Schwimmunterricht teilnehmen und machte schnell Fortschritte.

Am 30. April war es dann soweit und es ging das erste Mal ins große Nichtschwimmer-Becken. David wurde begleitet von einer Mitarbeiterin aus der Tagesförderstätte und der Sportfachkraft. Dadurch bekam er Unterstützung im Wasser und Sicherheit vom Beckenrand.

Prüfung ohne Probleme bestanden

Eigentlich war eine ganz entspannte und langsame Gewöhnung ans tiefe Wasser geplant. Jedoch machte David seinen Job so toll, dass spontan der Schwimmmeister dazu kam und David mit seiner offenen Art motivierte, direkt zu zeigen, was in ihm steckt.

Er schwamm eine Bahn, ohne sich am Rand fest zu halten, sprang vom Beckenrand, schwamm danach direkt los und tauchte einmal unter Wasser.

Nächstes Ziel: Freischwimmer

Als er schon alles geschafft hatte, wollte David gar nicht mehr aufhören, zu schwimmen. In der Zwischenzeit stell-



te der Bademeister das Zertifikat aus. Im Anschluss wurde David die Urkunde und das Seepferdchen übergeben. Wir waren alle mächtig stolz!

Nun geht das Training weiter – vielleicht schafft er im kommenden Jahr den Freischwimmer. Jetzt heißt es aber erst Mal: den Sommer im Freibad genießen.

Ronja Behrens //

Gruppenleitung Tagesförderstätte Berkhöpen

„sei dabei“ abonnieren



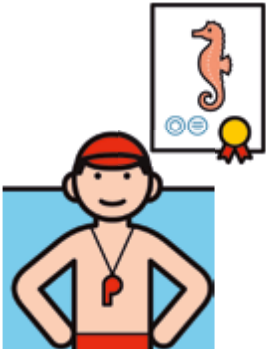
Sie erhalten kostenfrei drei Ausgaben pro Jahr als E-Paper oder als gedrucktes Heft direkt in Ihren Briefkasten.

Schicken Sie einfach eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten an: redaktionsteam@lhp.de

und teilen Sie uns mit, ob Sie das Magazin als Heft per Post oder als Datei per E-Mail zugeschickt haben möchten.





	David Seitz hat das Schwimm·abzeichen „See·pferdchen“ geschafft!
	Viele Wochen hat David Seitz dafür trainiert. Am Anfang hat er beim Schwimm·unterricht mitgemacht. David wurde begleitet von einer Mitarbeiterin. Aber bald war das schon gar nicht mehr nötig.
	Am 30. April war es dann so weit: Die Prüfung. Mitarbeiter:innen wollten David unterstützen. Aber das brauchten sie gar nicht. Er machte das alles so toll. David schwamm eine ganze Bahn. Dabei musste er sich nie am Rand festhalten. Er sprang sogar vom Becken·rand und schwamm los. Einmal tauchte er sogar unter.
	David hatte so viel Spaß. Er wollte gar nicht mehr aufhören. Am Ende bekam er vom Bademeister eine Urkunde und ein Abzeichen : See·pferdchen. Das sieht man beides auf dem Foto. Alle waren sehr stolz.
	Und das nächste Ziel? David möchte den Frei·schwimmer machen. Im nächsten Jahr. Jetzt geht es erstmal ins Freibad.

Team der Tagesförderstätte Berkhöpen startet beim inklusiven Spendenlauf „Neuerkerode bewegt“

Endlich war es soweit: Am 26. April ging es morgens um 8:00 Uhr bei bestem Wetter für vier Teilnehmer der Tagesförderstätte Berkhöpen nach Neuerkerode zum inklusiven Spendenlauf „Neuerkerode bewegt“. Begleitet wurde das Team von Ronja Behrens und Imke Geschke.

Zur Auswahl standen die Strecken mit 1, 3, 6 oder 10 Kilometer, die wahlweise gelaufen, gewalkt oder mit dem Rad oder Rollstuhl absolviert werden durften.

Das Team entschied sich für die 3-Kilometer-Strecke.

Laufshirts für alle Teilnehmenden und leckere Waffeln

Dank einer super Organisation haben wir schnell alles gefunden und konnten unsere Startunterlagen abholen. Jeder Teilnehmer bekam ein kostenfreies Laufshirt!

Nachdem sich jeder mit einer frischen Waffel gestärkt hatte, ging es auch schon an den Start. Unter lautem Jubel und „Eye of the tiger“ startete der Spendenlauf, der uns quer über das Gelände und durch Felder führte.

Nächstes Jahr? 6 Kilometer!

Nachdem wir uns mit leckerem Essen und Getränken gestärkt hatten, führte uns der Weg zum Auto an einer Hüpfburg vorbei. Für die Teilnehmer ein weiteres Highlight!

Es war für alle ein tolles Erlebnis und das Team hat schon beschlossen, im nächsten Jahr die 6 Kilometer in Angriff zu nehmen.

*Imke Geschke
Sportfachkraft // Arbeit, Bildung, Teilhabe*



Tolle Musik unterstützte die Sportler

Nach der Hälfte der Strecke gab es einen Verpflegungspoint mit Bananen und Müsliriegeln sowie Wasser. Ein echtes Highlight war die motivierende Musik am Verpflegungspoint.

Und so ging bester Stimmung auf die letzten 1,5 Kilometer der Strecke. Es wurde gelaufen, gewalkt und viel gelacht. Im Ziel wurde wir von einer Cheerleader-Gruppe und lautem Beifall der Zuschauer empfangen.

Das war ein super Lauf und alle waren glücklich und stolz im Ziel!





	Spenden·lauf Tages·förder·stätte Berkhöpen war dabei
	Im April gab es einen inklusiven Spenden·lauf. Inklusiv bedeutet: Hier laufen Menschen mit Hilfebedarf und Menschen ohne Hilfebedarf gemeinsam. Die Menschen laufen eine bestimmte Strecke. Und sie laufen für einen guten Zweck. Für jede gelaufene Strecke wird nämlich Geld gespendet.
	Kann jemand nicht gut laufen? Dann kann man auch gehen. Und man kann auch mit dem Rollstuhl fahren.
	Bei diesem Spenden·lauf haben 4 Menschen aus der Tages·förder·stätte in Berkhöpen mitgemacht. 2 Mitarbeiterinnen haben sie begleitet. Die Strecke war 3 Kilometer lang. Es hat allen so viel Spaß gemacht. Es ging durch Wiesen und Felder. Tolle Musik hat die Läufer:innen begleitet. Nach der Hälfte gab es einen Stand mit Getränken und Obst.
	Am Ziel haben alle gejubelt. Und nächstes Jahr? Da versuchen wir eine längere Strecke: 6 Kilometer.

Frühlingsfest der Frühberatung und Frühförderung

Hereinspaziert...! Wenn aus einer Kita ein Rummelplatz wird, haben die Mitarbeiterinnen der Frühförderung wieder viele kreative Ideen für die Familien umgesetzt, um ihnen einen tollen Nachmittag zu ermöglichen.

Bei schönstem Wetter haben wir knapp 40 Personen begrüßt, die gut gelaunt Bastelangebote, Dosenwerfen, Entenangeln, Schminken und Bewegungsangebote ausprobierten. Die Kinder konnten Blumen einpflanzen und in einem kleinen Topf mit nach Hause nehmen. Eltern, Großeltern und Freunde der Familien saßen zusammen und beobachteten, probierten mit aus und genossen das vielfältige Angebot am Buffet. Die Zeit ging wie immer schnell vorbei. Zum Schluss versammelten sich alle



zum gemeinsamen Abschlusslied und Michaela Kantak verabschiedete die Kinder mit einer gemeinsamen „Abschlussrakete“.

Bis zum nächsten Mal!

Wir bedanken uns bei allen Helfer:innen für ihre Unterstützung und bei allen Teilnehmer:innen - auch für die vielfältigen Spenden für das Buffet! Es hat uns großen Spaß gemacht.

Die Frühberatung und Frühförderung Peine

Fußballer der Lebenshilfe waren beim Wahredorff-Cup

Am 14.2. fand in Lehrte der Wahredorff-Cup statt. Eingeladen zu diesem besonderen Turnier hatte das Klinikum Wahredorff und die Per Mertesacker Stiftung (die Speisen und Getränke sponserten). Die Fußballer der Werkstätten Berkhöpen, Burgdorf und Peine und der Peiner Lebenshilfe e.V. nahmen gern daran teil. Es war kein klassisches Turnier, sondern es wurde wirklich inklusiv gedacht. Es spielten bei jedem Spiel 3 Menschen ohne und 3 mit Hilfebedarf zusammen in einer Mannschaft.

Zudem hatte jede Mannschaft einen Ländernamen, jedes Spielfeld stand für einen Kontinent.

Es war fast wie bei der WM!

Für 3 Spieler aus Peine lief es so gut, so dass sie sich und ihre Mitspieler mit dem 2. Platz belohnten. Die Freude war riesig!

Zudem war die Inklusionsabteilung von Hannover 96 vor Ort und warb für ihr Training. Tatsächlich sind nun schon einige Spieler von Burgdorf in den Verein eingetreten und trainieren fleißig.

Anna Zizer, Imke Geschke und Henrike Kamps-Eckert // Sportfachkräfte WfbM

Wir waren uns einig, dass dieser Tag mit seiner Organisation perfekt war.

Als Dankeschön für unsere Teilnahme am Wahredorff Cup haben wir 10 Eintrittskarten für ein Spiel der Hannover 96 vs. SV Elversberg von der Per-Mertesacker-Stiftung bekommen und wir sind für dieses Geschenk sehr dankbar. Die Karten wurden in Burgdorf unter Anwesenheit des Werkstatttrates unter allen beteiligten Spielern unserer Standorte ausgelost. Somit konnten sich die Gewinner der Auslosung am Ostersonntag im Stadion das Spiel ansehen und die Zeit genießen.





	Wie eine kleine WM Fußball-Turnier in Lehrte
	Im Februar gab es in Lehrte ein inklusives Fußball-Turnier. Inklusiv bedeutet: In jeder Mannschaft spielten 3 Menschen mit Hilfebedarf und 3 Menschen ohne Hilfebedarf zusammen. Das Turnier hieß: Wahre Dorff Inklusions-Cup.
	Jede Mannschaft bekam den Namen von einem Land. Zum Beispiel Italien oder Brasilien. Und jedes Spielfeld war ein Erd-teil. Zum Beispiel Europa oder Afrika. Darum war es wie eine kleine WM.
	Und wer war von uns dabei? Die Fußballer • aus der Werkstatt in Berkhöpen • aus der Werkstatt in Burgdorf • aus der Werkstatt in Peine und • vom Verein der Peiner Lebenshilfe Die Mannschaft mit 3 Fußballern aus Peine hat sogar den 2. Platz gemacht. Es war ein ganz toller Tag!



Bei dem Turnier hat der Fußball-verein Hannover 96 Werbung gemacht.

Hannover 96 hat nämlich eine inklusive Fußball-mannschaft. Ein paar Fußballer aus der Werkstatt in Burgdorf sind schon in die Mannschaft eingetreten.

Am Ende vom Turnier bekamen wir 10 Karten für ein Spiel von Hannover 96 geschenkt.

Die Karten haben wir unter allen Fußballern der Lebenshilfe Peine-Burgdorf verlost.

Kindermund

Kinder der Kita Vin malen regelmäßig Bilder zum „Kindermund“ für die LHPB-Kanäle bei Facebook und Instagram. Wir zeigen die tollen Bilder auch in der „sei dabei“.

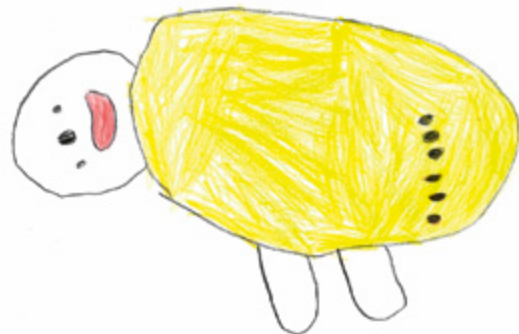
Der Autopilot ist ein Herr und die Frau ist eine Autopilotin.



gemalt von H., 6 Jahre



Kind: „Die Wespe hat meinen Supermarkt gestochen.“



gemalt von H., 5 Jahre



Interview mit Herrn Ristig, Nutzer der AbW Peine

„Ich habe meine Wohnung selbst renoviert.“

Herr Ristig hat am 1. April 2025 seine neue Wohnung bezogen und konnte sehr viele Arbeiten selber übernehmen – wir haben ihn gefragt:

Herr Ristig Sie haben Ihre Wohnung selber renoviert, was genau haben Sie gemacht?

Ich habe in allen Zimmern die alte Tapete von den Wänden abgerissen und manche neu tapeziert und andere gestrichen, im Bad habe ich nur gestrichen und die Wände zum Teil neu verputzt, PVC und Teppichboden verlegt und alte Deckenpaneele abgemacht und neue angebracht. Im Bad habe ich zudem die alte Dusche rausgerissen, den Boden mit Betonestrich ausgebeßert. Die neue Duschkabine habe ich mit Unterstützung eingebaut – das ist nämlich eine Arbeit für zwei Personen. Auch habe ich alle Heizungen und Rohre gestrichen. Da habe ich aufgepasst, dass es Farbe speziell für Heizkörper ist.

Ich habe auch mit Strom gearbeitet. Das bedeutet: Ich habe alte Lampen abmontiert und neue anmontiert. Die habe ich vorher gekauft und natürlich auch aus der vorherigen Wohnung mitgebracht.

Im Schlafzimmer und im Wohnzimmer habe ich die Fußleisten ausgetauscht. Für die Fußleisten habe ich einfache, gehobelte Leisten gekauft, gestrichen, Löcher gemessen und gebohrt. Und fertig.

Für das Bad habe ich nach entsprechender Bemessung Fliesen und Kleber gekauft, hier habe ich mich vertan und hatte von beiden viel zu viel übrig – das konnte ich aber wieder umtauschen. Die Fliesenarbeiten habe ich dann aber von einem Fliesenleger machen lassen. Im Bad habe ich eine Falttür eingebaut – die Führung dafür habe ich selber entworfen. Das Gleiche gilt für die Küche. Hier wollte ich aus praktischen Gründen eine Schiebetür, habe also die vorhandene Tür verwendet und auch hier eine Führung ausgetüftelt und gebaut. Funktioniert gut.

Für meinen Kater habe ich im Wohnzimmer aus Kratzbaumteilen, Holzresten und einem gekauften Balken einen großen Kratzbaum gebaut – den man so nicht kaufen kann. Und das Beste – der Kratzbaum gefällt meinem Kater.

In diesem Kratzbaum habe ich aus einer alten Palette und Resten der neuen Deckenpaneele einen Raumteiler



integriert, der meinen Computerarbeitsplatz vom Wohnzimmer trennt.

Raumteiler und Kratzbaum sind so gesehen ein zusammengehörendes Objekt.

Das ist toll, das kann ja nicht jeder. Wo haben Sie das alles gelernt?

Gute Frage, wo habe ich das gelernt? Durch Videos schauen auf YouTube, z.T. habe ich mir das abgeguckt, wenn ich wo anders geholfen habe und ich habe Handwerker gefragt. Wichtig ist, einfach versuchen und wenn's nicht funktioniert – weiter versuchen. Man braucht natürlich auch ein bisschen Kreativität.

Wie fühlt es sich denn an in einer Wohnung zu wohnen, die man selber renoviert hat?

Fühlt sich sehr gut an und ich bin auch stolz auf das, was ich geschafft habe, aber ich bin noch nicht fertig. Ich plane für das Jahr 2027 ein neues Großprojekt. Und zwar will ich in meinem Abstellraum aus einem Fenster eine Tür nach draußen machen und somit meinem Kater einen geschützten Auslaufbereich im Freien ermöglichen. Auch plane ich dort eine überdachte Terrasse zu bauen wo ich auch grillen kann. Vielleicht wird die Abstellkammer auch ein Katzenzimmer?

Herr Ristig, Danke für Ihre Zeit!

Der große Freizeitfall

Ein Kriminalroman aus der Breiten Straße



Dieser Text ist geschrieben wie ein Krimi. Worum geht es? Die Detektivin Leni sucht nach dem Angebot „Freizeit und Reisen“. Das „Freizeit und Reisen“-Büro ist nämlich leer. Und sie fragt sich: Wo sind denn die Kolleg:innen hin?

Sie folgt einzelnen Spuren. Nach und nach findet sie es heraus: Das Angebot „Freizeit und Reisen“ ist innerhalb von Peine umgezogen. Der Grund ist: 2 Angebote sind zusammengelegt worden. „Freizeit und Reisen“ und der FuD gehören jetzt zusammen. Merte Preißler leitet beides.

In Burgdorf baut Inga Schlüter den Freizeit-treff auf. Und sie baut dort auch einen FuD auf. Der Fall ist gelöst.

Der Wind piff an diesem Morgen durch den Winkel in der Peiner Innenstadt, als wolle er mich warnen. Ich war eigentlich nur hier, um etwas bei Maike Dohmann abzugeben, nur eine Kleinigkeit. Doch als ich an die Tür zum Büro trat, blieb ich wie angewurzelt stehen.

Durch das Fenster konnte ich beobachten, dass der Raum leer war. Nicht „Wir haben gründlich aufgeräumt“ leer. Sondern „Hier ist etwas passiert“ leer.

Stühle standen wie verlassene Zeugen im Halbdunkel. Schränke waren geöffnet, ihre Fächer ausgeräumt.

„Ein klarer Fall“, murmelte ich und zog mein Notizbuch hervor. „Der Freizeitbereich ist verschwunden.“ Ich, Leni, Hobbydetektivin und ehrenamtliche Mitarbeiterin der Lebenshilfe, konnte so etwas natürlich nicht einfach ignorieren. Wenn ein Fall sich mir vor die Füße warf, dann ermittelte ich. Komme was wolle.

Auf dem Boden vor der Tür lag ein einzelner Hinweis: ein abgerissener Zettel mit drei hastig geschriebenen Worten: „Breite Straße, Peine.“

Ich steckte ihn ein. Eine Ermittlerin lernt früh, dass die kleinsten Spuren oft die entscheidenden sind.

Doch etwas Anderes fehlte ebenfalls. „Maike?“, rief ich. Keine Antwort.

Gerade als ich mich fragend umschaute, hörte ich Schritte. Ich drehte mich um und erkannte die Frau sofort: Melanie Schulze. Wir kannten uns aus der Hundeschule, wo wir unseren Vierbeinern zu erklären versuchten, dass „Sitz“ kein verhandelbarer Begriff ist.

„Du suchst jemanden“, sagte sie.

„Ich suche Antworten.“

„Dann solltest du in die Breite Straße 15 gehen.“

Sie zögerte kurz, dann fügte sie hinzu: „Und wenn du schon als Hobbydetektivin unterwegs bist... meine Kekse sind verschwunden. Vom Tisch. Ohne Spuren. Nur falls du das in deine Ermittlungen aufnehmen willst.“

Ich nickte. Großartig.

Die Spur führte also in die Breite Straße 15 in Peine. Das Gebäude wirkte unscheinbar neben der großen Kirche. Doch am Eingang entdeckte ich ein Schild: Familienunterstützender Dienst (FuD) der Lebenshilfe. Ein Bauchgefühl verriet mir, dass ich hier richtig war.

Kaum hatte ich die Tür geöffnet, stellte sich mir eine Hündin in den Weg. Fine. Ihr Blick sagte deutlich: „Ich beobachte dich.“

Linus, ihr Mensch, nickte mir freundlich zu. „Sie prüft nur, ob du vertrauenswürdig bist.“ Da Fine keinen Widerstand leistete, interpretierte ich dies als Erlaubnis, das Büro zu betreten.

Ich folgte Fine durch den Flur und sah die Menschen, die hier im Familienunterstützenden Dienst arbeiteten.

Laura Hillegeist aus dem FuD zum Beispiel, sie ist diejenige, die jede Situation aus allen Blickwinkeln betrachtet. Ihr entging nichts. Mit Humor und ihren legendären Sprichwörtern brachte sie selbst komplizierte Abläufe auf den Punkt.

Mareike Helms hingegen koordinierte die Gruppenangebote des FuD mit ruhiger Präzision. Sie war die, die auch dann einen kühlen Kopf behielt, wenn fünf Telefone gleichzeitig klingelten und ein Drucker beschloss, spontan in Rente zu gehen.

Inga Schlüter arbeitete daran, in Burgdorf den Freizeittreff und die Einzelbegleitung des FuD aufzubauen. Aber warum saß sie hier in Peine?

Linus und Fine sorgten gemeinsam für ein Büroklima, das man nicht kaufen konnte. Fine als Unterstützung in emotionalen Krisensituation. Und Linus erleichterte den Arbeitsalltag, indem er die kleinen Aufgaben, die sonst links und rechts herunterfallen würden, wie ein geübter Jongleur abfing.

Und dann die große Überraschung: An einer Tür entdeckte ich ein Schild. Tamara Lieber, Freizeit und Reisen. Ob sie wohl etwas mit Maike Dohmanns Verschwinden zu tun hatte?

Ich beschloss, die Wahrheit herauszufinden.

Die Verhöre

Ich wurde in einen Besprechungsraum gebeten. Fünf Personen traten ein: Merte Preißler, Melanie Schulze, Andrea Koch, Tamara Lieber und Inga Schlüter. Fünf Zeuginnen. Fünf mögliche Schlüssel zum Fall.

Verhör Melanie Schulze

„Wir kennen uns“, sagte ich. „Aus der Hundeschule“, bestätigte sie und berichtete: „Im Freizeit und Reisen bin ich für die Planung und Durchführung der Freizeitangebote für erwachsene Menschen mit Hilfebedarf zuständig, zum Beispiel für die bekannte Teestube“. Dann schob sie noch schnell hinterher: „Aber ich wusste nicht, dass du hier ermittelst.“ „Und ich wusste nicht, dass du hier arbeitest.“ „Der Fall liegt nicht im Winkel“, sagte sie ruhig. „Sondern hier.“

Ich notierte es.

Verhör Andrea Koch

Ich setzte mich ihr gegenüber. „Andrea Koch, dein Büro war früher im Winkel, richtig?“

„Ja“, sagte sie und lächelte. „Direkt neben Melanie Schulze. Wir haben dort gemeinsam gearbeitet.“ „Und jetzt

seid ihr beide hier?“ „Genau. Die ganze Abteilung Freizeit und Reisen ist umgezogen. Für die neue Struktur. Und ich bin weiterhin die, die man ruft, wenn Excel beschließt, ein Eigenleben zu entwickeln.“

„Also kein mysteriöses Verschwinden?“

„Quatsch, nur ein Umzug.“

Ich schrieb in mein Notizbuch: Andrea Koch bestätigt strukturelle Veränderungen. Keine Aliens beteiligt.

Verhör Inga Schlüter

Nun war Inga Schlüter dran, in die Mangel genommen zu werden.

„Ich arbeite hier, aber nicht für Peine“, sagte sie. „Ich baue in Burgdorf die Angebote auf. Die Gruppen, die Einzelbegleitung des FuD und FZR. Alles, was hier entsteht, entsteht dort parallel.“ Sie erklärte, dass sie zur Einarbeitung einige Zeit in Peine verbrachte, um sich Abläufe und Strukturen abzuschauen. „Aber meistens bin ich donnerstags in Burgdorf“, fügte sie hinzu.

Ich notierte: Burgdorf als zweiter Knotenpunkt. Jedoch kein Hinweis auf Maike Dohmanns verschwinden.

Verhör Tamara Lieber

„Frau Lieber? Ich hätte ein paar Fragen“, begann ich. „Oh, spannend“, sagte sie. „Ich mag Fragen. Legen Sie los.“ „Wissen Sie, wo Maike ist?“ „Nein“, antwortete sie sofort. „Ich habe Maike nie persönlich kennengelernt. Als ich hier Anfang April angefangen habe, war sie schon weg. Ich komme aus einem Seniorenzentrum. Dort habe ich die Alltagsbetreuung koordiniert und Ausflüge, Feiern und Feste organisiert.“ Sie lächelte. „Das passt hier erstaunlich gut rein, finde ich. Denn jetzt bin ich hier für die Koordinierung der Reisen zuständig.“

Ich notiere: Tamara Lieber, neu im Team, erfahren. Keine Verbindung zu Maike. Keine Hinweise auf ein Verschwinden. Nur ein sauberer Übergang.

Verhör Merte Preißler

Merte Preißler setzte sich mir gegenüber. Ihre Haltung war offen und zugewandt.

„Sie waren bereits Leitung des FuD“, begann ich.

„Ja“, sagte sie. „Und jetzt trage ich zusätzlich die Verantwortung für Freizeit und Reisen. Wir wollten alles unter einem Dach bündeln. Das schafft Klarheit und erleichtert vieles.“

Ehrenamtliche im Interview

Aus einem Jahr wurden sieben.

Ralph arbeitet bei uns als Ehrenamtlicher im Bereich „Freizeit und Reisen“. Das macht er schon seit 7 Jahren. Eigentlich hat er bei der Post gearbeitet. Dort konnte er früher in Rente gehen. Aber nur, wenn er ein Ehrenamt macht. Und so kam er zu uns. Ralph leitet den „Peiner Treff“. Da treffen sich die Teilnehmer:innen einmal im Monat. Sie unterhalten sich, haben zusammen eine nette Zeit und planen Ausflüge. Sie waren zum Beispiel schon beim NDR, beim Flughafen in Hannover oder am Steinhuder Meer.

Zum „Peiner Treff“ kommen mehr als 20 Personen. Das sind viele. Es macht also richtig viel Spaß.

Ralph begleitet auch Reisen. Das findet er genauso toll wie den „Peiner Treff“. Eigentlich wollte Ralph nur ein Jahr bleiben. Jetzt sind es schon 7 Jahre. Es gefällt ihm einfach super hier.

Das Interview wurde geführt von unserer Ehrenamtskoordinatorin Stina Schlimme.

Ralph, wie bist du auf die Idee gekommen, dich überhaupt ehrenamtlich zu engagieren?

Damit ich aus meinem Beruf bei der Post früher in Pension gehen konnte, gab es für mich die Option des sogenannten „engagierten Ruhestands“. Das bedeutete für mich: entweder ein Jahr Bundesfreiwilligendienst oder 1.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit innerhalb von drei Jahren.

Also war die Idee „Ehrenamt“ erstmal ein „Muss“ für mich. Als ich noch gearbeitet habe, bin ich nie auf die Idee gekommen und hätte wahrscheinlich auch keine Zeit für ein Ehrenamt gehabt.



Wie bist du auf die Lebenshilfe Peine-Burgdorf (LHPB) aufmerksam geworden?

Bei Google habe ich nach „Bundesfreiwilligendienst Peine“ gesucht und dort war die LHPB eins der ersten Ergebnisse. Ich habe auch bei anderen Einsatzstellen angerufen, wo die Telefonate nicht besonders informativ waren. Bei der Lebenshilfe hatte ich mit Frau Conradi aus der Personalabteilung direkt einen sehr netten ersten Kontakt. Sie konnte mir mit fundiertem Wissen Auskunft zu meinen Möglichkeiten geben und hatte direkt viele Ideen, wo ich in der Lebenshilfe als BFDler oder Ehrenamtlicher eingesetzt werden könnte.

Zur Lebenshilfe hatte ich vorher keine Berührungspunkte. Ich habe das ganz blauäugig auf mich zukommen lassen.

Da der Bundesfreiwilligendienst nur ein Jahr dauert, war diese Variante ursprünglich mein Favorit. Ich wollte möglichst schnell damit fertig sein. Es wurde dann aber doch das Ehrenamt und es hat mir so gut gefallen, dass ich gar nicht wieder weg wollte. Ich bin inzwischen seit 2019 dabei.

Was genau machst du ehrenamtlich bei uns?

Ehrenamtlich begleite ich für den Bereich Freizeit und Reisen den „Peiner Treff“. Bei dem Angebot treffen sich die Teilnehmer:innen einmal im Monat, um sich zu unterhalten, eine nette Zeit zu verbringen und um unseren nächsten gemeinsamen Ausflug zu planen. Die Treffen finden abwechselnd im Teestubenraum in der Schillerstraße und einem Café oder einer Bäckerei statt. Wir sind manchmal bis zu 22 Personen, das Café muss also genug Platz für uns alle bieten.



Aus der Gruppe und auch von mir gibt es dann immer viele Ideen und Vorschläge, wohin unser nächster Ausflug gehen soll. Drei oder vier Mal im Jahr sind wir dann auf größeren Ausflügen unterwegs. Zum Beispiel waren wir schon beim NDR in Hannover, am Flughafen, am Steinhuder Meer, im Landesmuseum, bei Weihnachtsmärkten oder beim Bowling oder Stadtbummeln in Braunschweig. Wir haben auch schon in der Schillerstraße gemeinsam Pizza gebacken, gegrillt oder gefrühstückt. Währenddessen ist das Quatschen, einfach nett unterhalten, ganz wichtig.

Wenn wir unterwegs sind, achten alle gemeinsam darauf, dass wir zusammenbleiben. Ich kontaktiere auf dem Rückweg im Zug die Wohneinrichtungen, damit jemand aus dem Team die Teilnehmer:innen vom Bahnhof abholt.

Meine Aufgabe ist es, den Überblick sowohl in den Planungen als auch während der Ausflüge zu behalten, die Termine festzuhalten und sicherzustellen, dass ein Vorschlag auch für alle Teilnehmer:innen realistisch machbar ist. Die Teilnehmer:innen des Peiner Treffs sind ziemlich selbstständig, ich sehe mich da nur als Unterstützer.

Meistens sind wir 15 bis 22 Personen. Die Gruppe ist durch Mundpropaganda ganz schön gewachsen, sodass wir aktuell schon fast keine neuen Teilnehmer:innen mehr annehmen können. Das ist schade, aber gleichzeitig schön, dass das Angebot so gut ankommt.

Was gefällt dir bei uns besonders?

Wie soll ich das bloß beschreiben? Es ist so viel, was mir gut gefällt. Das Ehrenamt ist viel abwechslungsreicher, als ich vorher dachte. Ich habe schon viel Neues ausprobiert, was ich ansonsten nicht gemacht hätte: zum Beispiel Handballspiele besucht oder ein Fußballstadion besichtigt.

Durch die Ausflüge erlebe ich viel Interessantes. Zum Beispiel saßen wir beim Flughafenbesuch in einem Flugsimulator und sind sozusagen über Hannover geflogen, mit Aussicht auf das Stadion, das Rathaus und das Steinhuder Meer.

Es ist sehr schön, dass ich durch meine Tätigkeit so viele nette Menschen kennenlerne. Außerdem erweitert

die Aufgabe den eigenen Horizont, wenn ich sehe was andere Menschen erfreut, was für sie wichtig ist, was ihre Themen sind.

Gibt es besonders schöne Momente aus deiner bisherigen Zeit bei uns oder besonders positive Erfahrungen?

So viele! Ich mache regelmäßig sehr positive Erfahrungen. Oft sind es auch kleine Momente, über die ich mich freue. Ich freue mich, wenn ich merke, dass es den Leuten Spaß macht.

Bei einem Ausflug nach Braunschweig hat ein Teilnehmer beispielsweise das Haus seiner Oma erkannt und mich darauf aufmerksam gemacht. Wir haben spontan bei ihr geklingelt. Die Freude war dann auf beiden Seiten sehr groß. Das war ein schöner Moment.

Erfährst du Wertschätzung für dein ehrenamtliches Engagement?

Ja, sehr viel. Am wichtigsten ist mir die Wertschätzung der Teilnehmer:innen.

Auch vom Team und der Leitung erfahre ich viel Wertschätzung. Mit Maike Dohmann hatte ich lange eine ganz besondere und wertschätzende Leitung. Die neue Leitung vom Freizeit und Reisen, Merte Preißler, habe ich schon kennengelernt, auch von ihr habe ich einen wirklich guten Eindruck gewonnen.

Gibt es noch etwas, dass du uns gerne aus deinem Engagement-Alltag erzählen möchtest?

Ich bin in der LHPB nicht nur als Ehrenamtlicher im Peiner Treff, sondern auch als Übungsleiter zum Beispiel auf Urlaubsreisen tätig. Ich habe über die Jahre schon etwa 10 Reisen begleitet. Dabei habe ich viel erlebt, viele schöne Ausflüge mit den Teilnehmer:innen unternommen. Die Reisen dauern meistens etwa eine Woche. Die Reisebegleitung kann auch mal anstrengen, ist aber immer sehr schön.

Eigentlich wollte ich 2019 ja nur möglichst schnell durch sein, um meine Pension zu genießen. Jetzt möchte ich gar nicht mehr aufhören. Das Engagement tut mir auch selber gut und ich bin sehr zufrieden damit. Ich mach das, solange ich kann.

Offene Sprechstunde „Ehrenamt“ für Interessierte:

Donnerstags, 11 bis 14 Uhr

Breite Straße 15 // Peine

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 13 bis 14 Uhr

Mittelstraße 13 // Burgdorf

Interview über die Tagesstätte Peine mit Kay Göbel



Seit wann sind Sie in der Tagesstätte?

Seit August 2024.

Wissen Sie noch, wie Ihr erster Tag hier war?

Was war Ihr erster Eindruck?

Ich war erstmal damit beschäftigt, mich zurecht zu finden und die anderen Leute kennenzulernen, weil jeder Mensch anders ist. Alle waren nett zu mir.

Mit welchen Erwartungen oder Gefühlen sind Sie hergekommen?

Ich war vorher schon ein paar Mal hier zum Schnuppern, um die Tagesstätte kennenzulernen. Ich wusste also, was mich erwartet.

Wie sieht ein typischer Tag für Sie hier aus?

Was machen Sie am liebsten?

Erst mal begrüße ich die anderen und hole mir einen Kaffee. Dann bereite ich mich auf den Tag vor, plane zum Beispiel, dass ich mit meiner Freundin in die Stadt gehen möchte. Jeder Tag ist aber anders, weil ich mir den Tag so machen kann, wie ich will. Am liebsten spiele ich mit dem Tablet von der Tagesstätte, Kniffel, Schach – oder ich puzzle.

Gibt es bestimmte Angebote, Gruppen oder Aktivitäten (z. B. Kreativwerkstatt, gemeinsames Kochen, Ausflüge), die Ihnen besonders viel Spaß machen?

Ja, mit dem BFD'ler war ich mit meiner Freundin in Wolfsburg in der Autostadt. Das hat mir Spaß gemacht, weil es da eine Maschine gab, mit der man selber Autofahren konnte (Rennsimulator). Da würde ich sofort nochmal hinfahren. Ansonsten spiele ich fast täglich Kniffel.

Hat sich Ihr Leben verändert, seitdem Sie regelmäßig hierherkommen? Wenn ja, inwiefern?

Ich bin ruhiger geworden. Ich kann mich hier nach dem Mittagessen auf das Sofa legen und mich ausruhen. Manchmal schlafe ich auch ein, was nicht schlimm ist. Nach der Tagesstätte habe ich meist mehr Kraft, noch etwas zu machen. Manchmal bin ich aber auch kaputt und ruhe mich dann nochmal zu Hause aus. Weil ich freitags zu Hause bleiben möchte, komme ich nur von Montag bis Donnerstag in die Tagesstätte.

Gibt es etwas, das Sie hier gelernt haben oder das Ihnen neuen Mut gegeben hat?

Ich habe viel gelernt, aber am Anfang musste ich mich bei manchen Dingen neu finden. Hier sind die Aufgaben anders als in der Wohneinrichtung – ich muss hier beispielsweise nicht die ganze Woche Küchendienst machen, sondern nur einmal in der Woche, wenn ich es möchte.

Wenn Sie an die Zeit hier zurückdenken: Gibt es ein ganz besonderes Erlebnis oder eine schöne Erinnerung, die Ihnen spontan einfällt?

Die Autostadt in Wolfsburg war bislang mein absolutes Highlight.

Was ich auch super finde, ist, dass die Tagesstätten aus Edemissen und Burgdorf schon mehrmals hier waren und wir alle zusammen im Kino in Peine waren und anschließend alle zusammen gegessen haben.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Tagesstätte?

Für die Zukunft der Tagesstätte wünsche ich mir, mal mit der Tagesstätte in den Urlaub zu fahren für 1–2 Tage. Alle auch mal außerhalb der Tagesstätte kennenzulernen und was mit allen zu erleben. Einmal richtig austoben. Und wenn es möglich wäre, wäre es Mal richtig schön, andere Tagesstätten von anderen Lebenshilfen zu besuchen.

Gibt es noch etwas, das Sie dem Team der Tagesstätte oder den Lesern der Zeitschrift mit auf den Weg geben möchten?

Ich fühle mich hier in der Tagesstätte wohl und ich wurde sehr gut aufgenommen. Die Tagesstätte lohnt sich für Rentner, die nicht nur zu Hause herumsitzen wollen.

Das Interview führte:

Daniel Bukowski

Gruppenleitung // Arbeit, Bildung, Teilhabe

Infobox



Was ist eine Tagesstätte?

In unseren Tagesstätten bieten wir überwiegend älteren Menschen mit Hilfebedarf differenzierte Unterstützung, die es ihnen ermöglicht, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten so lange wie möglich zu erhalten und neue Impulse zu bekommen. Der Tagesablauf wird abwechslungsreich, lebendig und kreativ gestaltet.

JUBILÄEN

Wir gratulieren den Mitarbeiter:innen und Beschäftigten zum Jubiläum!

25 Jahre

Oliver Heinrich
04.08.2026
AB Peine

Carina Bange
13.08.2026
AB Burgdorf

Nadine Brakhage
13.08.2026
AB Burgdorf

Adam Zieleniec
13.08.2026
AB Burgdorf

Elmar Lütgering
01.08.2026
IT

Sabine Christiansen
01.08.2026
WfbM Burgdorf

Frauke Scheffler
01.08.2026
WO Ortbruch

Kay-Olaf Franz
27.08.2026
Finanzen und Verwaltung

30 Jahre

Sabine Schrader
03.06.2026
AB Rehatec

Kathrin Kielhorn
01.08.2026
AB Berkhöpen

Stefan Brückner
05.08.2026
AB Berkhöpen

Tanja Herfort
06.08.2026
QVD Peine

Rosi Nauschütz
06.08.2026
AB Berkhöpen

Sonja Steppan
06.08.2026
AB Berkhöpen

Angelina Hejna
01.08.2026
Frühförderung

Thomas Heinecker
01.08.2026
TFS Burgdorf

40 Jahre

Carsten Asche
01.08.2026
AB Berkhöpen

Karsten Breidt
01.08.2026
AB Berkhöpen

Heiko Johrden
01.08.2026
AB Burgdorf

Anja Lampert
01.08.2026
AB Berkhöpen

Norbert Sterzik
01.08.2026
AB Peine

Mirko Thomas
01.08.2026
AB Berkhöpen

45 Jahre

Michael Neumann
10.08.2026
AB Burgdorf



Wir stellen Berufsbilder in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf vor



Doppelrolle: Schulassistentenz und Unterstützte Kommunikation

Interview mit Katharina Bode

Koordinatorin Schulassistentenz / Fachkraft für Unterstützte Kommunikation

Sie sind ausgebildete Soziologin. Wie sind Sie zur Lebenshilfe Peine-Burgdorf gekommen?

Ich habe während meines Studiums als Schulassistentin gearbeitet. Die Arbeit für Inklusion hat mir so gut gefallen, dass ich nach Abschluss des Studiums als Koordinatorin im Familienunterstützenden Dienst gestartet bin. Seit 2024 bin ich Koordinatorin in der Schulassistentenz.

Mussten Sie berufsbegleitend noch Ausbildungen machen?

2025 habe ich die Qualifikation als Fachkraft für Unterstützte Kommunikation (kurz UK) abgeschlossen und bin seit Januar 2026 die Fachkraft für UK in der LHPB.

Würden Sie diese Berufswahl ein zweites Mal treffen?

Auf jeden Fall! Es gibt viele Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und sowohl im Bereich Schule als auch in der UK immer etwas Neues.

Beschreiben Sie doch bitte mal Ihre Arbeit.

Wie sieht Ihr Tag aus?

In der Schulassistentenz bin ich für die pädagogische Begleitung der Mitarbeiter:innen zuständig. Sowohl die Planung der Einsätze als auch individuelle Beratung der Mitarbeiter:innen und Zusammenarbeit mit vielen Partnern gehören zu meinen Aufgaben. Kein Tag gleicht dem anderen, was die Arbeit sehr spannend macht.

In der UK gebe ich Fortbildungen für die Mitarbeiter:innen der LHPB und stehe bei Fragen zum Thema UK gerne zur Seite. Besonders gefallen mir die Termine in den Einrichtungsteilen, bei denen ich an der gelebten Kommunikation innerhalb der LHPB teilhaben kann.



Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Die Vielseitigkeit meiner Aufgabenbereiche und mein Wissen mit anderen teilen zu können. Es ist ein unglaublich schönes Gefühl in Fortbildungen Inspiration für die Arbeit geben zu können und im Anschluss zu hören und zu sehen, was sich für die Mitarbeiter:innen verändert hat.



Was motiviert Sie jeden Morgen?

Mein Hund Reno und die fröhliche Begrüßungsrunde vom Büroteam.

Würden Sie an Ihrer Arbeit gern etwas verändern (lassen)?

Aktuell bin ich sehr zufrieden. In der UK stehe ich noch am Anfang und die Entwicklung in dem Bereich braucht einfach Zeit.

Worauf sind Sie stolz?

Auf die Fortbildungen und Schulungen, die ich bis jetzt geben durfte.

Und natürlich auf das Team der Schulassistenten 😊

Infobox

**Was ist unterstützte Kommunikation?**

Unterstützte Kommunikation (UK) ist eine Methode, die Menschen mit Sprach- oder Sprechschwierigkeiten dabei hilft, sich verständlich mitzuteilen. Dafür werden Hilfsmittel wie Bilder, Symbole, Gebärden, Kommunikationsbücher oder elektronische Geräte genutzt.

Kurz gesagt: Unterstützte Kommunikation hilft Menschen, ihre Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken, wenn sie nicht oder nur schwer sprechen können.




Lebenshilfe
 Peine-Burgdorf

Mein Hobby? Ehrenamt!

Teile Deine Freude

Finde jetzt Dein passendes Ehrenamt.

Gemeinsam aktiv werden und Teilhabe ermöglichen – als Ehrenamtliche:r der Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Teile das, was Dir selbst Freude bereitet! Spazieren, spielen, musizieren, kochen ... Mach einen Unterschied – mit z. B. 1 Stunde / Woche.

Mein Hobby – mein Ehrenamt!

www.teile-deine-freude.de

Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH
 Am Berkhöpen 3
 31234 Edemissen
 0 51 76 / 4 23 25 11
ehrenamt@lhpbd.de

Gefördert durch die
Aktion MENSCH



	Unterstützte Kommunikation Was ist das?
	Das schwere Wort „Kommunikation“ bedeutet: Infos austauschen. Zum Beispiel: • Menschen sprechen miteinander. • Oder Menschen schreiben sich was.
	Einigen Menschen fällt Kommunikation schwer. Vielleicht können sie schlecht sprechen. Oder sie können gar nicht sprechen. Dann brauchen sie Unterstützung. Also: Unterstützte Kommunikation. Unterstützte Kommunikation hilft Menschen, • Gedanken auszudrücken. • Wünsche und Gefühle auszusprechen.
	Was kann dabei unterstützen? Zum Beispiel: • Bilder und Zeichen • Gebärdensprache mit den Händen • besondere Geräte

Bilder · rätsel



Auf dem Bild unten sind 10 Fehler versteckt. Finden Sie alle?
Die Lösung ist auf Seite 51.

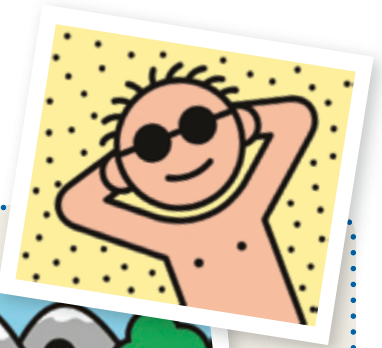


Original



Fälschung

Wo können Sie am besten entspannen? Bereichsleitungen im Porträt



Gemeinsam vorankommen

Daniel Klapproth, Bereichsleitung Wohnen

Seit wann leiten Sie den Bereich Wohnen? In kurzen Worten: Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Die Bereichsleitung Wohnen bin ich seit dem 15.06.2026. Ich habe aber schon vorher in der Lebenshilfe als Einrichtungsleitung in der Wohneinrichtung Ortbruch gearbeitet und während des Studiums war ich in der Eltzer Drift als Aushilfe im Gruppendienst.

Zur Lebenshilfe bin ich gekommen, weil mich eine Kollegin durch ihren Wechsel zur Lebenshilfe Peine-Burgdorf daran erinnert hat, was für eine gute Zeit ich in diesem Unternehmen hatte, da war der Weg zur Initiativbewerbung nicht mehr weit.

Was macht Ihnen an der Arbeit bei der LHPB besonders viel Freude?

Das ist eine gute Frage, da gibt es viele kleine Dinge im Arbeitsalltag, die mir Freude bereiten, aber besonders viel Freude empfinde ich, wenn wir gemeinsam Erfolge feiern können. Mich motiviert es, wenn ich sehen kann, wie es in bestimmten Situationen vorangeht.

Was sind Ihre liebsten Hobbies?

Ich koche und grille sehr gern für Freunde. Besonders Spaß macht mir das, wenn ich keinen Zeitdruck habe. Dabei kann ich richtig gut abschalten.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, welcher wäre das?

Mein Wunsch klingt etwas kitschig. Es wäre der nach einer friedlichen Welt, in der sich kein Mensch Sorgen, um seine Sicherheit machen müsste.

Was machen Sie am liebsten im Urlaub?

Ich mag entspannte Urlaube. Am liebsten lege ich mich an den Strand und lese beim Meeresrauschen ein Buch.

An welchem Ort fühlen Sie sich am wohlsten?

Am wohlsten fühle ich mich im Garten mit meiner Familie.

Haben Sie eine Lieblingsmusik, einen Lieblingsfilm oder ein Lieblingsessen?

Ich höre sehr viel Musik, dabei kann ich mich nicht auf ein gewisses Genre festlegen. Beim Essen darf es gern Sushi oder ein Döner sein.

Was finden Sie richtig doof?

Unehrllichkeit. Ich finde man kann über alles sprechen, dabei gibt es keinen Grund unehrlich zu sein.

Was ist Ihr (Lebens-)Motto?

Ich habe kein konkretes Lebensmotto. Aber wenn ich eins auswählen müsste wäre es: „Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest.“

Wie geht der Satz für Sie weiter?

Wir sind mehr, weil...

...wir gemeinsam vorankommen.

Und jetzt müssen Sie sich entscheiden..

...Sommer oder Winter? Sommer.

...Buch oder Fernsehen? Buch.

...Camping oder Hotel? Hotel.

...Süß oder Salzig? Süß.

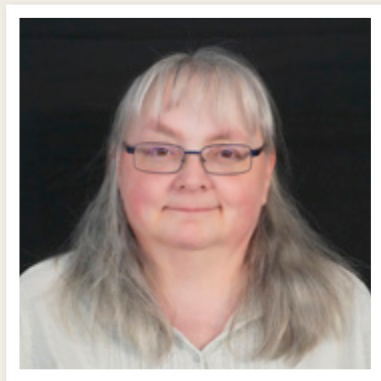


Lernt unseren Werkstatttrat kennen!

Seit der Wahl im Oktober 2025 vertritt unser Werkstatttrat die Interessen der Teilnehmer:innen und Beschäftigten der Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Der Werkstatttrat setzt sich aus Mitgliedern verschiedener Standorte der Lebenshilfe Peine-Burgdorf zusammen. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, dass die Meinungen, Wünsche und Anliegen der Teilnehmer:innen und Beschäftigten gehört werden.

Doch hinter dem Werkstatttrat stehen vor allem Menschen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen, Stärken und Ideen. Wir möchten uns euch gerne vorstellen.

Barbara Philipp – Erste Vorsitzende



Barbara Philipp gehört zur Rehatec Peine, hat ihr Büro jedoch am Standort Berkhöpen und bringt viele Jahre Erfahrung in die Arbeit des Werkstatttrates ein. Als erste Vorsitzende vertritt sie den Werkstatttrat nach außen und koordiniert viele wichtige Themen. Dabei ist ihr besonders wichtig, dass Beschäftigte mitbestimmen können und ihre Rechte ernst genommen werden. Auch über die eigene Werkstatt hinaus engagiert sie sich auf regionaler und bundesweiter Ebene für die Interessen von Menschen mit Behinderung.

Sean Merk – Zweiter Vorsitzender



Sean Merk arbeitet in der Werkstatt Berkhöpen und unterstützt den Werkstatttrat als zweiter Vorsitzender. Es ist seine erste Amtszeit. Er hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen seiner Kolleginnen und Kollegen und möchte dazu beitragen, dass niemand mit seinen Sorgen oder Ideen allein bleibt. Im Werkstatttrat bringt er seine Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag ein und unterstützt die gemeinsame Arbeit des Gremiums.

Milly Haniak – Schriftführerin



Milly Haniak arbeitet an drei Tagen die Woche in der Rehatec Peine und an zwei Tagen auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz im betriebsinternen Fachdienst Bildung. Außerdem ist sie die Schriftführerin des Werkstattrates. Auch für sie ist es die erste Amtszeit. Sie sorgt dafür, dass die Arbeit des Werkstattrates strukturiert bleibt und er nach Außen gut vertreten wird. Gleichzeitig bringt sie viele Ideen für die Weiterentwicklung der Werkstatt ein. Besonders wichtig ist ihr ein gutes Miteinander und ein offener Austausch zwischen Beschäftigten und Mitarbeitenden.

Angelique Bührke



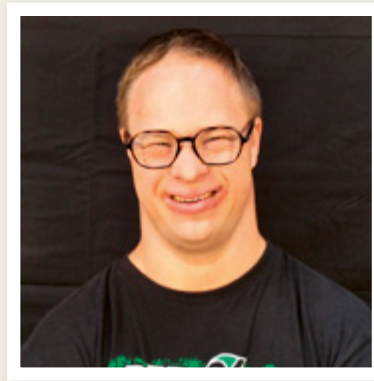
Angelique Bührke arbeitet am Standort Peine. Sie engagiert sich im Werkstatttrat, weil ihr ihre Kolleginnen und Kollegen am Herzen liegen. Durch ihre offene Art fällt es vielen Beschäftigten leicht, mit ihr ins Gespräch zu kommen und ihre Anliegen anzusprechen. Im Werkstatttrat bringt sie ihre Erfahrungen aus vielen Jahren bei der Lebenshilfe ein und unterstützt die gemeinsame Arbeit mit großem Engagement.

Melanie Kohlhasse



Melanie Kohlhasse arbeitet am Standort Berkhöpen. Es ist ihre erste Amtszeit. Im Werkstatttrat setzt sie sich dafür ein, dass die Anliegen der Beschäftigten ernst genommen werden. Sie bringt neue Ideen ein und beteiligt sich aktiv an Gesprächen und Projekten, die den Arbeitsalltag verbessern sollen. Außerdem ist sie sehr aktiv bei der Mitarbeit zur Arbeitssicherheit.

Pascal Buchholz



Pascal Buchholz arbeitet in der Werkstatt Burgdorf. Auch er ist das erste Mal in den Werkstatttrat gewählt worden. Als Mitglied des Werkstattrates bringt er die Sichtweise seines Standortes ein und unterstützt die Interessenvertretung der Beschäftigten. Er arbeitet gerne im Team und beteiligt sich engagiert an den Aufgaben des Werkstattrates.

Ulf Sternberg



Ulf Sternberg arbeitet ebenfalls in Burgdorf und gehört zu den erfahrenen Mitgliedern des Werkstattrates. Er unterstützt seine Kolleginnen und Kollegen gerne und bringt seine langjährigen Erfahrungen in die Arbeit des Gremiums ein. Durch seine ruhige und hilfsbereite Art ist er für viele Beschäftigte ein geschätzter Ansprechpartner.

Andrea Adam – Assistenz des Werkstattrates



Andrea Adam begleitet den Werkstattrat als Assistenz. Sie unterstützt nicht nur bei organisatorischen Aufgaben, sondern steht dem Werkstattrat auch bei vielen fachlichen und persönlichen Fragen zur Seite.

Sie hilft bei der Vorbereitung und Nachbereitung von Sitzungen, unterstützt bei der Dokumentation wichtiger Themen und sorgt dafür, dass Informationen und Unterlagen übersichtlich und nachvollziehbar festgehalten werden. Darüber hinaus begleitet sie die Mitglieder zu Terminen und unterstützt sie dabei, ihre Anliegen sicher und selbstbewusst zu vertreten.

Auch bei rechtlichen Fragen und den Aufgaben des Werkstattrates bringt sie ihr Fachwissen ein und hilft dabei, die gesetzlichen Grundlagen zu verstehen und anzuwenden. Für viele Mitglieder ist sie außerdem eine wichtige Vertrauensperson, die zuhört, berät und ihnen in schwierigen Situationen den Rücken stärkt.



Ein besonderer Moment für den neuen Werkstatttrat

Dieses Foto entstand kurz nach der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Werkstattrates. In der die Aufgaben innerhalb des Werkstattrates gewählt und verteilt wurden. Die Grundlage für die Zusammenarbeit des Werkstattrates in den kommenden Jahren wurde geschaffen. Gemeinsam mit der stellvertretende Geschäftsführerin Stephanie Winter, Regina Laukamp (Bereichsleitung Arbeit, Bildung und Teilhabe), Sina Walter (Leitung Bildung und Teilhabe) sowie Holger Kampuis (Leitung Produktion und Dienstleistung) wurde die erfolgreiche Wahl gefeiert. Die Gratulationen und guten Wünsche machten deutlich, wie wichtig die Arbeit des Werkstattrates für die Lebenshilfe Peine-Burgdorf ist.

Gemeinsam für die Beschäftigten

Ob in Peine, Berkhöpen, Burgdorf oder der Rehatec – die Mitglieder des Werkstattrates vertreten gemeinsam die Interessen aller Beschäftigten. Sie freuen sich über Anregungen, Ideen und Gespräche. Denn nur gemeinsam kann die Werkstatt weiterentwickelt und verbessert werden.

Sprecht uns gerne an – wir sind für euch da!

Milly Haniak // Werkstatttrat



Wer ist eigentlich im Werkstatt·rat?



Barbara Philipp

Sie ist: 1. Vorsitzende

Arbeits·ort: Rehatec

Telefon: 0 51 76 189 86

Handy: 01 51 46 18 17 10

E-mail: barbara.philipp@lhp.de

Seit wann im Werkstatt·rat? Schon sehr lange

Was ist ihr wichtig?

Beschäftigte sollen mitbestimmen.

Ihre Rechte sollen ernst genommen werden.



Sean Merk

Er ist: 2. Vorsitzender

Arbeits·ort: WfbM Berkhöpen

Telefon: 0 51 76 189 27

Seit wann im Werkstatt·rat? Zum ersten Mal

Was ist ihm wichtig?

Keiner soll mit seinen Sorgen oder Ideen allein bleiben.

Sean hat immer ein offenes Ohr.



Milly Haniak

Sie ist: Schrift·führerin

Arbeits·ort: Rehatec

Telefon: 0 51 71 58 58 14

Seit wann im Werkstatt·rat? Zum ersten Mal

Was ist ihr wichtig?

Ein gutes Miteinander
von Beschäftigten und Mitarbeiter:innen.

Ein offener Austausch unter·einander.



Melanie Kohlhase

Arbeits·ort: WfbM Berkhöpen

Telefon: 0 51 76 189 31

Seit wann im Werkstatt·rat? Zum ersten Mal

Was ist ihr wichtig?

Themen der Beschäftigten sollen
ernst genommen werden.

Teilnahme an Projekten, die die Arbeit besser machen.
Mitarbeit bei der Arbeits·sicherheit.



Angelique Bührke

Arbeits·ort: WfbM Peine

Telefon: 0 51 71 99 09-31

Seit wann im Werkstatt·rat? Schon lange

Was ist ihr wichtig?

Die Kolleg:innen liegen ihr am Herzen.

Durch ihre offene Art mit vielen Beschäftigten
ins Gespräch kommen.



Pascal Buchholz

Arbeits·ort: WfbM Burgdorf und QVD

Telefon: 0 51 36 85 90 03

Seit wann im Werkstatt·rat? Zum ersten Mal

Was ist ihm wichtig?

Die Sichtweise von Burgdorf im Blick haben.

Die Interessen der Beschäftigten unterstützen.



Ulf Sternberg

Arbeits·ort: WfbM Burgdorf

Telefon: 0 51 36 80 95 06

Seit wann im Werkstatt·rat? Schon sehr lange

Was ist ihm wichtig?

Seine viele Erfahrung mit den anderen zu teilen.

Durch seine ruhige Art mit vielen Beschäftigten ins Gespräch kommen.



Andrea Adam

Sie ist: Assistentin

Telefon: 0 51 76 189 86

Handy: 01 60 90 92 04 75

E-mail: andrea.adam@lhpb.de

Seit wann im Werkstatt·rat? Schon sehr lange

Was ist ihr wichtig?

Sie unterstützt den Werkstatt·rat dabei, seine Aufgaben und Rechte gut zu kennen.

Dann kann der Werkstatt·rat gute Arbeit für die Beschäftigten machen.

Vier spannende Monate beim Psychologischen Dienst

Als Psychologiestudentin hatte ich bereits eine Vorstellung davon, wie die Arbeit des Psychologischen Dienstes aussehen könnte. Wie vielfältig die Tätigkeit tatsächlich ist und wie viele Menschen jeden Alters mit ganz unterschiedlichen Lebensumständen begleitet und unterstützt werden, hat mich während meines Praktikums bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf dennoch überrascht und begeistert.

Mein Name ist Lea Heinrich und ich studiere derzeit Psychologie an der Technischen Universität Braunschweig. Von Anfang März bis Anfang Juli habe ich ein Praktikum im Psychologischen Dienst der LHPB absolviert. In diesen vier Monaten habe ich einen umfassenden Einblick in die zahlreichen Aufgabenbereiche des Psychologischen Dienstes erhalten und durfte die Arbeit der Psychologinnen und Psychologen in den unterschiedlichen Einrichtungen und Bereichen der LHPB begleiten und unterstützen.

Beeindruckt von der großen Bandbreite

Beeindruckt hat mich die große Bandbreite an Tätigkeiten und Aufgabenbereichen, die vom Psychologischen Dienst abgedeckt werden. Während meines Praktikums durfte ich die unterschiedlichen Einrichtungen kennenlernen – Vom Erwachsenenbereich in den Werkstätten, Tagesförderstätten und Berufsbildungsbereichen über die Kindertagesstätten bis hin zur Frühförderung, dem Sozialdienst und dem familienunterstützenden Dienst. Dadurch konnte ich erleben, wie umfangreich die Unterstützung der LHPB ist und wie eng die unterschiedlichen Disziplinen zusammenarbeiten.

Dabei wurde mir auch bewusst, welche wichtige Rolle der Psychologische Dienst innerhalb der Lebenshilfe einnimmt: Die Mitarbeitenden begleiten Menschen und ihre Angehörigen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen, vernetzen verschiedene Fachbereiche und tragen dazu bei, individuelle Bedürfnisse zu erkennen und gemeinsam passende Lösungen zu entwickeln. Besonders beeindruckt hat mich dabei, mit wie viel Engagement und Wertschätzung die Mitarbeitenden allen

Menschen in der Begleitung begegnen.

Fachliche Einblicke, persönliche Bereicherung

Neben Hospitationen in vielen unterschiedlichen Bereichen hatte ich auch die Möglichkeit, aktiv an verschiedenen Projekten des Psychologischen Dienstes mitzuarbeiten. Dazu gehörten unter anderem die Organisation der jährlichen Impulsseminare, die Überarbeitung des Seminarportfolios sowie die Entwicklung und Auswertung einer internen Bedarfsumfrage zu zukünftigen Schulungsthemen. Außerdem hatte ich die Möglichkeit bei verschiedenen Seminarangeboten für Mitarbeitende mitzuwirken sowie auch selbst an Schulungen wie dem PART-Seminar und der Kinderschutzschulung teilzunehmen.

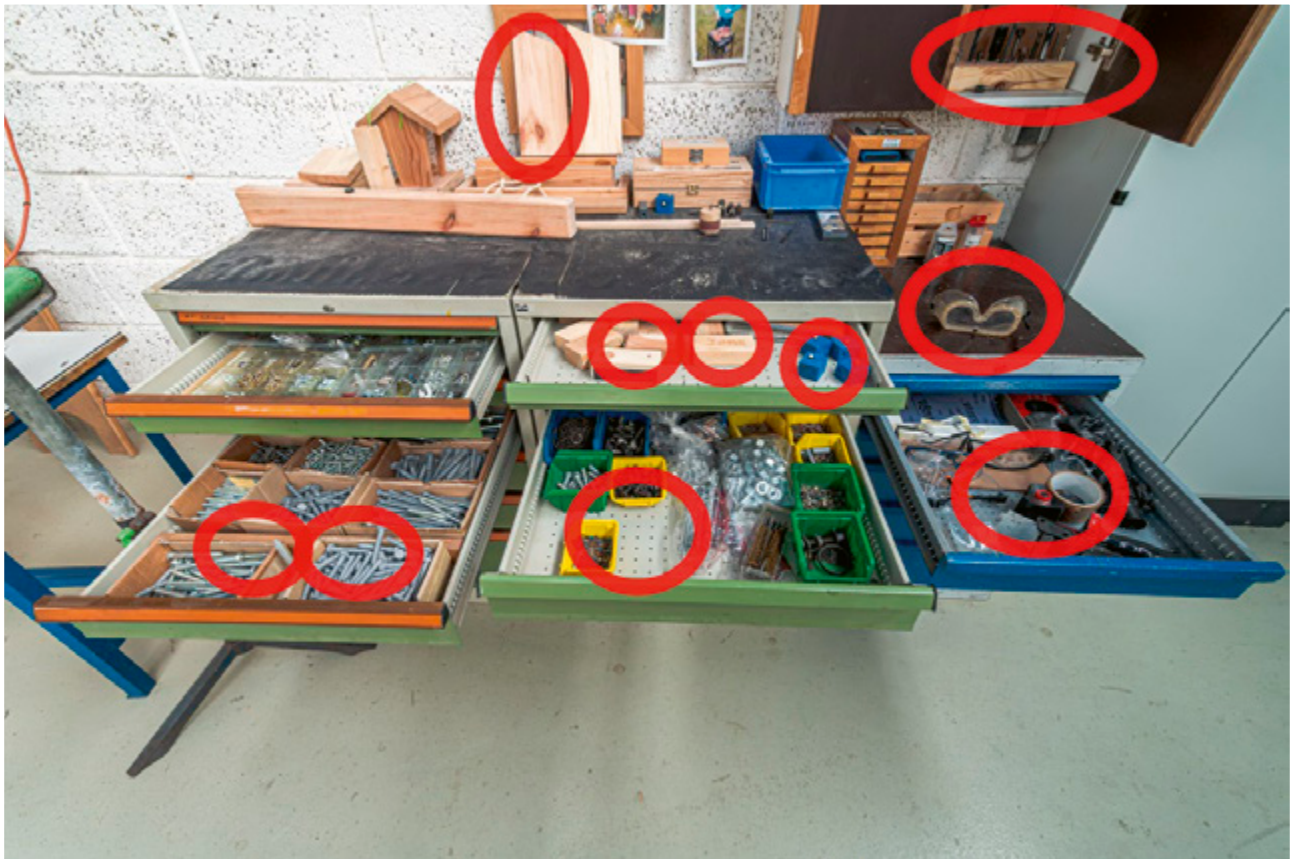
Die vergangenen vier Monate haben mir nicht nur wertvolle fachliche Einblicke ermöglicht, sondern mich auch persönlich bereichert. Ich möchte mich besonders bei den Mitarbeitenden des Psychologischen Dienstes für die überaus herzliche Aufnahme in ihr Team bedanken. Durch ihre Offenheit, ihre fachliche Expertise und die Bereitschaft, ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit mir zu teilen, konnte ich sehr viel aus dieser Zeit mitnehmen. Für diese wertvollen Erfahrungen bin ich dem gesamten Team sehr dankbar, diese Zeit wird mich auf meinem weiteren beruflichen und persönlichen Weg definitiv begleiten.

Lea Heinrich



Foto: Mein Beitrag zum Studientag des Psychologischen Dienstes zusammen mit meinen Kolleg:innen Nicole Ressel-Jung, Friederike Enseleit, Kevin Schier, Christoph Fricke und Dubravka Schneider (v.l.n.r.).

Lösung Bilder · rätsel



Impressum:

„sei dabei“ – Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Herausgeber: Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH // Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 189 0 // info@lhpb.de // www.lhpb.de

Redaktion: Martin Borchers, Annika Brecht, Alexander Busse, Sarah Ebernickel, Susanne Meier, Barbara Philipp, Büro für Leichte Sprache
Romana Ringel-Everling, Simone Steinmetz // Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Bildnachweis: Lebenshilfe Peine-Burgdorf; Lebenshilfe/David Maurer; privat; META COM Symbole © Annette Kitzinger, Adobe Stock

Auflage: 1.300 Exemplare // Gestaltung und Druck: Giese & Seif GmbH, Peine

Die veröffentlichten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion.
Wir behalten uns das Recht vor, Beiträge und Anzeigen zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.



Im Rahmen der Herstellung dieses Druck-
produktes wurde ein finanzieller Beitrag an
das Klimaschutzprojekt „Kohlen-
Uganda“ geleistet, zertifiziert nach GoldStandard
geleitet.

Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH
Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen
Tel. 05176 18 90
info@lhpb.de // www.lhpb.de

Wir sind nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert.

08 // 2026

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
IBAN DE30 2595 0130 0014 2401 39 // BIC NOLADE21HIK
Stichwort: „Sommer sei dabei“

PayPal als zusätzliche Zahlungsoption



+++ Neuigkeiten +++ Engagement
+++ Tipps +++ Gute Laune +++

Besuchen Sie uns auch auf Facebook



Lebenshilfe Peine-Burgdorf

und auf Instagram



@lebenshilfe_peine_burgdorf

Die nächste „sei dabei“
erscheint im November 2026.

Begleiten. Fördern. Teilhaben.



charta der vielfalt

UNTERZEICHNET